Bestätigungsvermerk des Abschlußprüfers

„Der Konzernabschluß entspricht nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften. Der Konzernabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefaßte Bericht über die Lage der Deutschen Telekom AG und des Konzerns steht im Einklang mit dem Konzernabschluß."

Frankfurt am Main, den 31. März 1998

C&L Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dickmann
Wirtschaftsprüfer

Dr. Kutzenberger
Wirtschaftsprüfer

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	Anmerkung	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Umsatzerlöse	(1)	**67 552**	**63 075**	**66 135**
Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	2 960	3 454	3 320
Gesamtleistung		**70 512**	**66 529**	**69 455**
Sonstige betriebliche Erträge	(3)	3 746	3 905	2 138
Materialaufwand	(4)	(12 137)	(10 224)	(9 506)
Personalaufwand	(5)	(18 340)	(18 777)	(18 502)
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(6)	(18 597)	(17 653)	(15 377)
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(7)	(10 161)	(9 455)	(9 685)
Finanzergebnis	(8)	(7 827)	(7 714)	(8 211)
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		**7 196**	**6 611**	**10 312**
Außerordentliches Ergebnis	(9)	–	(2 475)	(1 264)
Steuern, Ablieferung an den Bund	(10)	(3 608)	(2 215)	(3 778)
Jahresüberschuß		**3 588**	**1 921**	**5 270**
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(11)	(285)	(163)	2
Konzernüberschuß	(12)	**3 303**	**1 758**	**5 272**
Gewinnvortrag		1	91	–
Einstellungen in Gewinnrücklagen		–	(202)	(3 981)
Konzerngewinn (Bilanzgewinn der Deutschen Telekom AG)		**3 304**	**1 647**	**1 291**
Gewinn je Aktie in DM		**1,20**	**0,83**	**2,60**

Konzernbilanz

Aktiva	Anmerkung	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	(13)	1 676	1 429
Sachanlagen	(14)	127 861	134 588
Finanzanlagen	(15)	7 480	8 282
		137 017	**144 299**
Umlaufvermögen			
Vorräte	(16)	1 281	2 098
Forderungen	(17)	8 231	7 465
Sonstige Vermögensgegenstände	(18)	1 497	1 018
Wertpapiere	(19)	3 590	4
Flüssige Mittel	(20)	9 258	17 852
		23 857	**28 437**
Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung	(21)	**1 944**	**1 589**
		162 818	**174 325**

Passiva	Anmerkung	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Eigenkapital	(22)		
Gezeichnetes Kapital	(23)	13 719	13 719
Kapitalrücklage	(24)	27 869	27 869
Gewinnrücklagen	(25)	1 802	2 171
Konzerngewinn		3 304	1 647
Anteile anderer Gesellschafter	(26)	1 450	1 193
		48 144	**46 599**
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(27)	6 052	6 293
Andere Rückstellungen	(28)	8 942	8 637
		14 994	**14 930**
Verbindlichkeiten	(29)		
Finanzschulden		87 891	99 888
Übrige Verbindlichkeiten		10 741	12 115
		98 632	**112 003**
Rechnungsabgrenzungsposten		**1 048**	**793**
		162 818	**174 325**

Konzern-Anlagevermögen

in Mio. DM	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten						Abschreibungen						Buchwerte	Buchwerte
	Stand 1.1.1997	Währungs-umrechnung	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Stand 31.12.1997	Stand 1.1.1997	Währungs-umrechnung	Zugänge	Abgänge	Um-buchungen	Stand 31.12.1997	**31.12.1997**	31.12.1996
Immaterielle Vermögensgegenstände														
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte														
und ähnliche Rechte und Werte sowie														
Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 823	(11)	475	332	542	2 497	939	(4)	573	255	14	1 267	1 230	884
Geschäfts- oder Firmenwerte														
aus den Einzelabschlüssen	1	0	1	0	0	2	0	0	1	0	0	1	1	1
aus der Kapitalkonsolidierung	606	(6)	11	81	0	530	150	(6)	58	18	0	184	346	456
Geleistete Anzahlungen	88	0	98	1	(86)	99	0	0	0	0	0	0	99	88
	2 518	**(17)**	**585**	**414**	**456**	**3 128**	**1 089**	**(10)**	**632**	**273**	**14**	**1 452**	**1 676**	**1 429**
Sachanlagen														
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte														
und Bauten einschließlich der Bauten														
auf fremden Grundstücken	39 566	(33)	612	234	(1 092)	38 819	2 626	(3)	1 115	51	(372)	3 315	35 504	36 940
Technische Anlagen und Maschinen	115 037	(231)	8 744	2 348	4 649	125 851	27 307	(54)	15 249	1 247	(44)	41 211	84 640	87 730
Andere Anlagen, Betriebs- und														
Geschäftsausstattung	5 779	(26)	1 369	356	1 736	8 502	2 152	(9)	1 601	327	402	3 819	4 683	3 627
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6 291	(17)	2 575	66	(5 749)	3 034	0	0	0	0	0	0	3 034	6 291
	166 673	**(307)**	**13 300**	**3 004**	**(456)**	**176 206**	**32 085**	**(66)**	**17 965**	**1 625**	**(14)**	**48 345**	**127 861**	**134 588**
Finanzanlagen														
Anteile an verbundenen Unternehmen	12	0	6	0	0	18	12	0	0	0	0	12	6	0
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0	22	0	8	30	0	0	0	0	0	0	30	0
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	2 981	(666)	288	845	0	1 758	325	(286)	559	0	0	598	1 160	2 656
Übrige Beteiligungen	3 617	0	122	67	0	3 672	0	0	76	0	0	76	3 596	3 617
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein														
Beteiligungsverhältnis besteht	149	0	235	11	(13)	360	1	0	0	0	0	1	359	148
Wertpapiere des Anlagevermögens	337	0	877	3	0	1 211	0	0	0	0	0	0	1 211	337
Sonstige Ausleihungen	1 525	0	30	441	5	1 119	1	0	1	1	0	1	1 118	1 524
	8 621	**(666)**	**1 580**	**1 367**	**0**	**8 168**	**339**	**(286)**	**636**	**1**	**0**	**688**	**7 480**	**8 282**
	177 812	**(990)**	**15 465**	**4 785**	**0**	**187 502**	**33 513**	**(362)**	**19 233**	**1 899**	**0**	**50 485**	**137 017**	**144 299**

72 Konzernabschluß

Konzern-Kapitalflußrechnung

	Anmerkung	**1997 Mio. DM**	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Konzernüberschuß		3 303	1 758	5 272
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		285	163	(2)
Jahresüberschuß		**3 588**	**1 921**	**5 270**
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		18 597	17 653	15 377
Ertragsteueraufwand		2 958	1 385	614
Zinserträge und -aufwendungen		6 368	7 270	8 197
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		1 165	1 026	1 337
Zuführung zur Rückstellung für Personalanpassungsmaßnahmen		–	1 388	785
Veränderung Pensionsrückstellungen		(241)	264	185
Ergebnis aus assoziierten Gesellschaften		1 520	556	190
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		(79)	(422)	17
Veränderung der Forderungen		(421)	(298)	(815)
Veränderung der Vorräte		243	283	234
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		(758)	(164)	(351)
Übrige Veränderungen		(140)	1 544	627
Gezahlte Ertragsteuern		(3 574)	(2 166)	(32)
Erhaltene Dividenden		173	152	8
Operativer Cash Flow		**29 399**	**30 392**	**31 643**
Gezahlte Zinsen		(7 344)	(8 773)	(8 804)
Erhaltene Zinsen		586	640	848
Cash Flow aus Geschäftstätigkeit	(30)	**22 641**	**22 259**	**23 687**
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		(13 282)	(16 885)	(14 574)
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		(1 567)	(5 221)	(1 980)
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens		643	656	390
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) und der Wertpapiere des Umlaufvermögens		3 383	(4 037)	2 843
Sonstiges		254	162	–
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	(31)	**(10 569)**	**(25 325)**	**(13 321)**
Veränderung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten		(2 445)	(128)	(954)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		266	101	–
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten		(9 934)	(12 035)	(14 280)
Ausschüttung		(1 646)	(1 210)	–
Kapitalerhöhung		–	20 146	–
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	(32)	**(13 759)**	**6 874**	**(15 234)**
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		(6)	–	(89)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)		**(1 693)**	**3 808**	**(4 957)**
Bestand am Anfang des Jahres		**7 316**	**3 508**	**8 465**
Bestand am Ende des Jahres		**5 623**	**7 316**	**3 508**
Flüssige Mittel laut Konzernbilanz				
Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate) zum 31.12.		5 623	7 316	3 508
Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate) zum 31.12.		3 635	10 536	6 500
Gesamt		**9 258**	**17 852**	**10 008**

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

	Gezeichnetes Kapital		Kapital-rücklage	Gewinnrücklagen			Konzern-gewinn	Anteile anderer Gesell-schafter	**Gesamt**
	Anzahl der Aktien in Tausend Stück	Mio. DM	Mio. DM	Währungs-umrechnung Mio. DM	Rücklage für eigene Anteile Mio. DM	Übrige Gewinn-rücklagen Mio. DM	Gesamt Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM	**Mio. DM**
Stand 1.1.1995	**2 000 000**	**10 000**	**10 976**	**(134)**		**(1 512)**	**(1 646)**		**2**	**19 332**
Neutrale Veränderungen			316							**316**
Jahresüberschuß						3 981	3 981	1 291	(2)	**5 270**
Währungsumrechnung				(191)			(191)			**(191)**
Kapitaleinzahlungen									5	**5**
Stand 31.12.1995	**2 000 000**	**10 000**	**11 292**	**(325)**		**2 469**	**2 144**	**1 291**	**5**	**24 732**
Veränderung Konsolidierungskreis									1 144	**1 144**
Ausschüttung für 1995								(1 200)	(10)	**(1 210)**
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	30 000	150				(150)	(150)			**–**
Kapitalerhöhung gegen Einlagen	713 700	3 569	16 577							**20 146**
Bildung der Rücklage für eigene Anteile					2	(2)	–			**–**
Jahresüberschuß						202	202	1 556	163	**1 921**
Währungsumrechnung				(25)			(25)		(109)	**(134)**
Stand 31.12.1996	**2 743 700**	**13 719**	**27 869**	**(350)**	**2**	**2 519**	**2 171**	**1 647**	**1 193**	**46 599**
Veränderung Konsolidierungskreis				74			74		68	**142**
Ausschüttung für 1996								(1 646)		**(1 646)**
Jahresüberschuß								3 303	285	**3 588**
Währungsumrechnung				(443)			(443)		(96)	**(539)**
Stand 31.12.1997	**2 743 700**	**13 719**	**27 869**	**(719)**	**2**	**2 519**	**1 802**	**3 304**	**1 450**	**48 144**

Konzernanhang
Grundlagen und Methoden

Beschreibung der Geschäftstätigkeit und der Beziehungen zum Bund

Der Deutsche Telekom Konzern (im nachfolgenden Deutsche Telekom genannt) ist ein Komplettanbieter von Telekommunikationsdiensten. Zu den Hauptgeschäftsbereichen gehören die Festnetzkommunikation, Mobilnetzkommunikation, Dienste im Bereich Breitbandkabel und Rundfunk für Fernseh- und Hörfunkanstalten, Spezielle Mehrwertdienste sowie internationale Aktivitäten. Außerdem liefert und wartet sie Endgeräte und veröffentlicht Telefonverzeichnisse.

Die Hauptgeschäftstätigkeit des Konzerns besteht im Angebot von Telekommunikationsdienstleistungen, die mehr als 90 % der gesamten Umsatzerlöse, des Ergebnisses sowie des ausgewiesenen Vermögens ausmachen. Der überwiegende Teil des Geschäftsvolumens wird in Deutschland abgewickelt und liegt somit in einer Region. Auf keinen einzelnen Kunden entfallen mehr als 10 % des Konzernumsatzes. Aus diesen Gründen konnte von einer Segmentberichterstattung nach Statement of Financial Accounting Standards (SFAS) 14 abgesehen werden.

Die bis Ende 1994 als hoheitliches Unternehmen geführte Deutsche Bundespost TELEKOM wurde im Rahmen der Postreform II zum Jahresbeginn 1995 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und am 2. Januar 1995 unter der Firma Deutsche Telekom AG in das Handelsregister beim Amtsgericht Bonn (Nr. HRB 6794) eingetragen. Im Rahmen des im November 1996 erfolgten Börsengangs der Deutschen Telekom AG hat sich die Zahl ihrer Aktionäre wesentlich erhöht. Die Bundesrepublik Deutschland (Bund) hat an dieser Kapitalerhöhung nicht teilgenommen. Dadurch hatte sich der Anteil des Bundes, des ehemaligen Alleinaktionärs der Deutschen Telekom AG, bereits in 1996 auf rund 74 % vermindert. Im Januar 1998 übertrug der Bund 13,5 % seiner Telekom Aktien an die bundeseigene Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), so daß der unmittelbare Anteil des Bundes ab 1998 nur noch rund 60,5 % beträgt. Die Aktionärsrechte des Bundes werden durch die Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost (Bundesanstalt) wahrgenommen, die seit der Auflösung des Bundesministeriums für Post und Telekommunikation (BMPT) zum 31.12.1997 der Aufsicht des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) untersteht. Zum 1. Januar 1998 nahm die Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (Regulierungsbehörde) ihre Tätigkeit auf. Die Regulierungsbehörde, die dem Bundesministerium für Wirtschaft untersteht, wird künftig an Stelle des aufgelösten BMPT die Aufsicht über den Telekommunikationssektor in Deutschland führen und in diesem Rahmen die unternehmerische Tätigkeit der Deutschen Telekom regulieren. Der Bund ist der größte Kunde der Deutschen Telekom und nimmt als solcher Dienste des Unternehmens zu Marktbedingungen in Anspruch. Die Geschäftsverbindungen der Deutschen Telekom bestehen jeweils unmittelbar zu den einzelnen Behörden und sonstigen staatlichen Stellen als voneinander unabhängigen Einzelkunden; die diesen gegenüber erbrachten Leistungen sind jeweils nicht erheblich für die Gesamteinnahmen der Deutschen Telekom.

Wettbewerbssituation

Die Deutsche Telekom steht insbesondere bei den Satelliten- und Mobilfunkdiensten, der Datenübertragung und der Vermarktung von Endgeräten bereits seit mehreren Jahren im Wettbewerb. Seit dem 1. August 1996 können in Deutschland Wettbewerber des Unternehmens auch Lizenzen für das Betreiben von Telekommunikationsübertragungswegen (einschließlich Breitbandkabelübertragungswege) erhalten, um öffentliche Telekommunikationsdienste anzubieten.

Die Deutsche Telekom verfügte in Deutschland noch bis zum 31. Dezember 1997 weitgehend über das ausschließliche Recht zum Betreiben des öffentlichen Sprachtelefondienstes im Festnetz. Seit dem 1. Januar 1998 ist auch dieser Dienst gemäß den EU-Regelungen und dem am 1. August 1996 in Kraft getretenen deutschen Telekommunikationsgesetz (TKG) vollständig liberalisiert. Damit ist der letzte Schritt der 1989 eingeleiteten Liberalisierung des deutschen Telekommunikationsmarktes vollzogen. Die Deutsche Telekom steht somit ab Januar 1998 mit allen Diensten und Produkten voll im Wettbewerb.

Grundlagen der Bilanzierung

Der Konzernabschluß und der Konzernlagebericht der Deutschen Telekom AG werden nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des deutschen Aktiengesetzes (AktG) aufgestellt.

Die im Rahmen des Börsengangs im November 1996 erfolgte Zulassung zur New Yorker Börse und die sich daraus ergebenden Berichtspflichten an die Börsenaufsichtsbehörde Securities and Exchange Commission (SEC) führten zu einer Internationalisierung der Konzernrechnungslegung der Deutschen Telekom. Entsprechend werden bei der Bilanzierung und Bewertung die am Abschlußstichtag geltenden US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) beachtet, soweit dies im Rahmen der Ausübung von Wahlrechten nach deutschem Handelsrecht zulässig ist. Damit wird das Ziel verfolgt, eine möglichst einheitliche Berichterstattung nach HGB und US-GAAP zu gewährleisten und die im Konzernanhang vorzunehmende Überleitung von Ergebnis und Eigenkapital zu US-GAAP auf möglichst wenige Posten zu beschränken.

Der Inhalt des vorliegenden Konzernabschlusses weicht damit von einem US-amerikanischen Konzernabschluß nur insoweit ab, als die Gliederungs- und Ausweisvorschriften des Handelsgesetzbuches verbindlich sind und die Bilanzierungs- und Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP in einer eigenständigen Überleitung gezeigt werden.

Abweichend von den handelsrechtlichen Ausweisvorschriften werden entsprechend den Anforderungen der SEC in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Vergleichszahlen für zwei Vorjahre angegeben. Entsprechendes gilt auch für die Konzern-Kapitalflußrechnung und die Aufstellung über die Entwicklung des Konzerneigenkapitals.

Konzernbilanz und Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung entsprechen den Gliederungsvorschriften der §§ 298 i.V.m. 266 und 275 HGB, wobei die Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt wird. Der Ausweis erfolgt in Millionen D-Mark. Soweit zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefaßt werden, erfolgt ein getrennter Ausweis im Anhang. Der Konzernabschluß wurde um eine Konzern-Kapitalflußrechnung und eine Eigenkapitalentwicklung ergänzt. In Übereinstimmung mit internationalen Gepflogenheiten beginnt die Berichterstattung mit der Gewinn- und Verlustrechnung; des weiteren wurden die Kapitalflußrechnung und die Eigenkapitalentwicklung dem Anhang vorangestellt.

Die Einbeziehung der Jahresabschlüsse in den Konzernabschluß erfolgt unter Beachtung der einheitlich für den Konzern gültigen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze. Hierbei wird in folgenden Fällen – im Zusammenhang mit der Anpassung an die US-GAAP – von den im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG angewandten Grundsätzen abgewichen:

- Gemietete Sachanlagen, die wirtschaftlich als Anlagenkäufe mit langfristiger Finanzierung anzusehen sind (Finanzierungsleasing), werden zu den Anschaffungskosten angesetzt, die im Falle des Kaufs angefallen wären. Die Abschreibungen erfolgen planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer bzw. über die Laufzeit des Leasingvertrages. Die aus künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden zum Barwert passiviert.

- In die Herstellungskosten des Sachanlagevermögens werden Bauzeitzinsen eingerechnet.

- Unmittelbare Pensionsverpflichtungen werden, entsprechend den mittelbaren Pensionsverpflichtungen im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG, ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß SFAS Nr. 87 und Nr. 88 bewertet.

- Rückstellungen für interne Jahresabschlußkosten werden nicht angesetzt.

- Vereinnahmte Investitionszulagen werden als Minderung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten behandelt.

Der von der C&L Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehene Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG sowie der Konzernabschluß der Deutschen Telekom werden im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 6794 hinterlegt. Der aufgrund der Notierung der Deutschen Telekom Aktie an der New York Stock Exchange (NYSE) der SEC in Form 20-F eingereichte Jahresbericht kann zusätzlich zum Geschäftsbericht bei der Deutschen Telekom AG angefordert werden.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluß werden die Jahresabschlüsse der Deutschen Telekom AG und deren Tochterunternehmen einbezogen.

Die Einbeziehung von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen in den Konzernabschluß der Deutschen Telekom folgt den nachstehenden Grundsätzen:

- Tochterunternehmen sind Gesellschaften, bei denen die Deutsche Telekom mittelbar oder unmittelbar die Stimmrechtsmehrheit hält oder die einheitliche Leitung ausübt.
- Assoziierte Unternehmen sind Gesellschaften, auf die die Deutsche Telekom einen maßgeblichen Einfluß ausübt. Grundsätzlich handelt es sich um Beteiligungen mit einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 %, die at equity in den Konzernabschluß einbezogen werden.
- Gesellschaften, an denen die Deutsche Telekom mit weniger als 20 % beteiligt ist, werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert in den Abschlüssen berücksichtigt und als übrige Beteiligungen ausgewiesen.

Die Veränderung des Konsolidierungskreises stellt sich im Geschäftsjahr 1997 wie folgt dar:

	Inland	Ausland	Gesamt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
01.01.1997	42	40	**82**
Zugänge	–	1	**1**
Abgänge	8	7	**15**
Umgliederungen	–	1	**1**
31.12.1997	34	35	**69**
At equity konsolidierte Unternehmen			
01.01.1997	27	19	**46**
Zugänge	11	2	**13**
Abgänge	2	2	**4**
Umgliederungen	1	(1)	**–**
31.12.1997	37	18	**55**
Übrige nicht konsolidierte verbundene Unternehmen und übrige Beteiligungen über 20 %			
01.01.1997	16	16	**32**
Zugänge	2	6	**8**
Abgänge	–	2	**2**
Umgliederungen	(1)	–	**(1)**
31.12.1997	17	20	**37**
Insgesamt			
01.01.1997	85	75	**160**
Zugänge	13	9	**22**
Abgänge	10	11	**21**
Umgliederungen	–	–	**–**
31.12.1997	**88**	**73**	**161**

In den Konzernabschluß werden neben der Deutschen Telekom AG als Mutterunternehmen 34 (31.12.1996: 42) inländische und 35 (31.12.1996: 40) ausländische Tochterunternehmen voll konsolidiert einbezogen. Daneben werden 9 (31.12.1996: -) Tochterunternehmen im Konzernabschluß der Deutschen Telekom at equity bewertet.

Wesentliche Auswirkungen aus Konsolidierungskreisveränderungen auf den Konzernabschluß der Deutschen Telekom haben sich in 1997 nicht ergeben.

Nicht konsolidiert wurden 21 (31.12.1996: 19) Tochterunternehmen, deren Einfluß auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung ist. Diese machen zusammen weniger als 1 % vom Umsatz, Ergebnis und der Bilanzsumme des Deutsche Telekom Konzerns aus.

46 (31.12.1996: 46) Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluß ausgeübt wird, wurden gemäß § 311 Absatz 1 HGB als assoziierte Unternehmen behandelt und at equity bewertet. Die verbleibenden 16 (31.12.1996: 13) assoziierten Unternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden im Posten Übrige Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt.

Wesentliche Beteiligungsgesellschaften

Die wesentlichen Beteiligungsgesellschaften, insbesondere Tochterunternehmen, deren Umsatz und Ergebnis zusammen mit der Deutschen Telekom AG mehr als 90 % des Konzerns ausmachen, stellen sich wie folgt dar:

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapitalanteil der Deutschen Telekom 31.12.1997 %	Eigenkapital 31.12.1997 Mio. DM	Umsatz 1997 Mio. DM	Ergebnis nach Steuern 1997 Mio. DM	Beschäftigte 1997 Jahresdurchschnitt
Vollkonsolidierte Tochterunternehmen					
DeTe Immobilien, Deutsche Telekom Immobilien und Service GmbH, Münster	100,00	300	7 816	68	10 821
DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn	100,00	2 276	6 600	5	5 244
MATAV Magyar Távközlési Rt. Budapest, Ungarn[1,2]	59,58	1 986	2 360	406	19 094
De.Te.System Deutsche Telekom Systemlösungen GmbH, Frankfurt/Main	100,00	81	2 017	61	1 348
T-Data Gesellschaft für Datenkommunikation mbH, Bonn	100,00	1 048	993	76	670
DeTeMedien, Deutsche Telekom Medien GmbH, Frankfurt/Main	100,00	51	714	94	389
Online Pro Dienste GmbH & Co. KG Darmstadt	100,00	210	472	16	412
DeTeLine Deutsche Telekom Kommunikationsnetze GmbH, Berlin	100,00	50	385	(30)	665
De.Te.CSM Deutsche Telekom ComputerService Magdeburg GmbH Magdeburg	100,00	225	313	71	500
DeTeKabelService Deutsche Telekom Kabel Service Gesellschaft mbH, Bonn[1]	99,78	108	227	25	349
Assoziierte Unternehmen					
ATLAS TELECOMMUNICATIONS S.A. Brüssel, Belgien[1]	50,00	95	1 652	(786)	3 690
Technology Resources Industries Berhad, Kuala Lumpur, Malaysia[1]	20,99	654	1 288	(401)	4 726
PT Satelit Palapa Indonesia Satelindo Jakarta, Indonesien[3]	25,00	306	747	(263)	1 860
Isla Communications Co., Inc. Makati City, Manila, Philippinen[4]	10,42	260	40	(65)	1 327
Asiacom Philippines, Inc. Makati City, Manila, Philippinen	49,88	159	1	(37)	–
Sonstige Beteiligungen					
Sprint Corporation Westwood, Kansas, USA[1]	10,00	16 174	25 803	1 652	51 000

[1] Vorkonsolidierter Teilkonzernabschluß
[2] Indirekte Beteiligung über MagyarCom Holding GmbH, Bonn (Anteil Deutsche Telekom AG: 50 %)
[3] Indirekte Beteiligung über DeTeMobil Deutsche Telekom MobilNet GmbH, Bonn
[4] Direkte Beteiligung über Deutsche Telekom AG, zusätzlich indirekte Beteiligung über Asiacom (Anteil: 28,87 %)

Konsolidierungsgrundsätze
Die **Kapitalkonsolidierung** erfolgt nach der Buchwertmethode durch Verrechnung der Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Erwerbszeitpunkt. Ein sich ergebender Unterschiedsbetrag wird den Vermögensgegenständen und Schulden nach ihren tatsächlichen Werten zugerechnet. Ein danach verbleibender aktivischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und über seine jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Ein passivischer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung wird innerhalb der Anderen Rückstellungen bilanziert.

Rücklagen der Tochterunternehmen, die während ihrer Konzernzugehörigkeit erwirtschaftet worden sind, werden in die Gewinnrücklagen eingestellt. Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Deutschen Telekom AG. Demzufolge sind die erfolgswirksamen Konsolidierungsmaßnahmen und die Bilanzergebnisse der Tochterunternehmen in den Gewinnrücklagen bilanziert.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen werden eliminiert, die **Zwischenergebniseliminierung** und die Differenzen aus der **Schuldenkonsolidierung** sind erfolgswirksam verrechnet.
Auf die ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgänge werden Steuerabgrenzungen vorgenommen, soweit sich der abweichende Steueraufwand in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleicht und die Konsolidierungsvorgänge beim Mutterunternehmen nicht den Zeitraum der Steuerbefreiung bis Ende 1995 betreffen.

Die **at equity** einbezogenen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden nach der Buchwertmethode unter Anwendung konzerneinheitlicher Bewertungsgrundsätze bilanziert; hinsichtlich der Behandlung der Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung gelten die zur Vollkonsolidierung angeführten Grundsätze. Zwischenergebnisse brauchten wegen untergeordneter Bedeutung nicht korrigiert zu werden.

Gemeinschaftsunternehmen werden in den vorliegenden Konzernabschluß nach der Equity-Methode einbezogen.

Währungsumrechnung
In den Einzelabschlüssen der einbezogenen Unternehmen werden Forderungen sowie Bankguthaben und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Tage des Geschäftsvorfalls angesetzt. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Verluste aus Wechselkursänderungen werden ausgewiesen. Bis zum Bilanzstichtag nicht realisierte Gewinne aus Wechselkursänderungen bleiben unberücksichtigt. Durch Devisentermingeschäfte gesicherte Fremdwährungsposten werden mit dem Sicherungskurs angesetzt.

Der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen liegt das Konzept der funktionalen Währung zugrunde. Danach ist ausschlaggebend, welche Währung die Hauptbedeutung für die Geschäftstätigkeit des jeweiligen Auslandsunternehmens besitzt; seine Aktivitäten und finanzielle Struktur sollen so in den Konzernabschluß einfließen, wie sie sich in dieser Währung darstellen. Bei weitgehend in die Geschäftstätigkeit des Mutterunternehmens integrierten (unselbständigen) Tochterunternehmen ist die funktionale Währung identisch mit der Landeswährung des Mutterunternehmens. Diese unselbständigen Tochterunternehmen sind nach der Zeitbezugsmethode umzurechnen. Im Gegensatz hierzu ist die funktionale Währung von weitgehend selbständig agierenden Tochterunternehmen die jeweilige Landeswährung des Tochterunternehmens. Da zur Zeit alle in den Konzernabschluß einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen der Deutschen Telekom selbständig agieren, erfolgt ihre Umrechnung nach der modifizierten Stichtagskursmethode.
Im Konzernabschluß erfolgt so die Umrechnung der Bilanzposten der ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen Landeswährung in DM mit den Mittelkursen am Bilanzstichtag. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral unter den Gewinnrücklagen erfaßt. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Tochterunternehmen werden ebenso wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet.

Die Wechselkurse wichtiger Währungen entwickelten sich wie folgt:

	Durchschnittskurs			Stichtagskurs	
	1997	1996	1995	31.12.1997	31.12.1996
	DM	DM	DM	DM	DM
100 Belgische Francs (BEF)	4,8464	4,8592	4,8605	4,8478	4,8540
100 Schweizer Franken (CHF)	119,5045	121,8850	121,2550	123,2500	115,0000
1 ECU (XEU)	1,9585	1,8837	1,8669	1,9790	1,9270
100 Französische Francs (FRF)	29,7049	29,4070	29,7130	29,8830	29,6380
1 Britisches Pfund (GBP)	2,8412	2,3478	2,2610	2,9820	2,6267
100 Ungarische Forint (HUF)	0,9301	0,9862	1,1481	0,8795	0,9419
100 Indonesische Rupien (IDR)	0,0631	0,0646	0,0638	0,0319	0,0658
100 Japanische Yen (JPY)	1,4379	1,3838	1,5309	1,3838	1,3408
100 Singapur Dollar (SGD)	117,0160	106,7900	100,8800	106,9950	110,1700
100 Malaysische Ringgit (MYR)	62,7530	59,5745	59,1960	46,4110	61,5762
100 Philippinische Peso (PHP)	5,9559	5,7384	5,5780	4,4305	5,9118
1 US-Dollar (USD)	1,7348	1,5037	1,4261	1,7921	1,5548

Bilanzierung und Bewertung
Die **Umsatzerlöse** enthalten alle Erlöse, die aus der typischen Geschäftstätigkeit der Deutschen Telekom resultieren. Darunter fallen z.B. Erlöse aus unternehmenstypischen Dienstleistungen und aus dem Verkauf von unternehmenstypischen Erzeugnissen und Waren. Die Umsatzerlöse werden ohne Umsatzsteuer ausgewiesen und sind um Erlösschmälerungen gekürzt. Sie werden zeitraumbezogen nach dem Realisationsprinzip erfaßt. Beträge, die von ausländischen Netzbetreibern für ankommende Auslandsgespräche zu zahlen sind, werden in dem Zeitraum erfaßt, in dem die Gespräche stattfinden. Die Umsatzerlöse aus anderen Geschäftstätigkeiten werden für den Zeitraum ausgewiesen, in dem sie durch Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Waren erwirtschaftet werden.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden vollständig als Aufwand erfaßt.

Aufwendungen für Altersversorgung werden versicherungsmathematisch nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (projected-unit-credit-Methode) entsprechend SFAS Nr. 87 und Nr. 88 berechnet. Dieses Verfahren geht vom gesamten Barwert der im Berichtsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften aus und berücksichtigt die erwartete zukünftige Renten- und Gehaltsdynamik, während das Teilwertverfahren gemäß § 6 a Einkommensteuergesetz auf eine gleichmäßige Aufwandsverteilung über die gesamte Dienstzeit abzielt, wobei die erwarteten Renten- und Gehaltssteigerungen außer Ansatz bleiben.
Die gesamten Kosten des laufenden Jahres setzen sich zusammen aus den Normalkosten für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Rentenanwartschaften (service cost), den Zinskosten (interest cost), Nachholungen von nicht verrechneten Kosten für Anwartschaften aus Vorperioden (amortization rates), abzüglich der Erträge aus Vermögenswerten zur Deckung von Pensionsverpflichtungen (return on assets). Zusätzlich sind gemäß SFAS Nr. 88 die Erfolgswirkungen der im Berichtsjahr vorgenommenen Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung zu berücksichtigen.
Der Bilanzausweis (Pensionsrückstellung = Unfunded Accrued Pension Cost) ergibt sich nach den Vorschriften von SFAS Nr. 87 und Nr. 88 im wesentlichen durch Gegenüberstellung des baren Aufwandes mit dem rechnungsmäßigen Aufwand gemäß versicherungsmathematischer Berechnung nach den obigen Vorschriften.
Für aktive und frühere Beamte muß die Deutsche Telekom AG jährlich Beiträge an eine Unterstützungskasse zahlen, die die Pensionszahlungen leistet. Die fälligen Beträge, deren Höhe durch die 1995 in Kraft getretene Postreform II festgelegt ist und keiner gesonderten versicherungsmathematischen Berechnung unterliegt, werden als Aufwand des betreffenden Jahres erfaßt.

Marketingaufwendungen werden bei Entstehung als Aufwand gebucht.

Die Aufwendungen für Ertragsteuern beinhalten sowohl die unmittelbar zu entrichtenden Steuern auf Einkommen und Ertrag als auch die latenten Steuern. Latente Steuern werden für die Steuerauswirkungen von vorübergehenden Ergebnisabweichungen zwischen der Steuerbilanz und der Handelsbilanz gebildet, wobei die Wirkung von Unterschieden, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden, unberücksichtigt bleibt. Latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen können sowohl im Einzelabschluß der steuerpflichtigen Gesellschaften als auch im Konzernabschluß im Rahmen von Bewertungs- und Konsolidierungsmaßnahmen auftreten. Im Einzelabschluß der Deutschen Telekom AG wurden bis zum Eintritt in die volle Steuerpflicht am 1. Januar 1996 keine latenten Steuern berücksichtigt.

Der **Gewinn je Aktie** für die einzelnen Perioden wird durch Division des Konzernüberschusses durch die gewichtete Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien errechnet. Die Ermittlung der gewichteten Durchschnittszahl der Inhaberstammaktien erfolgte für 1995 und 1996 insbesondere unter rückwirkender Berücksichtigung der Umstellung der Einteilung des Grundkapitals im Verhältnis 10:1 (Aktiennennwertreduzierung) und der Ausgabe neuer Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln zum 31. Juli 1996.

Entgeltlich erworbene **Immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit ihren Anschaffungskosten bewertet und planmäßig über die jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben. Erworbene Geschäftswerte einschließlich der Geschäftswerte aus der Kapitalkonsolidierung werden planmäßig über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

In der Eröffnungsbilanz der Deutschen Telekom AG wurden in Ausübung des durch die Postreform II gewährten Wahlrechts die am 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG übergegangenen Vermögensgegenstände des **Sachanlagevermögens** mit ihren Verkehrswerten angesetzt. Dabei wurden wegen ihrer Nähe zum Bewertungsstichtag bei den ab 1. Januar 1993 zugegangenen Sachanlagen deren Restbuchwerte zum 31. Dezember 1994 als künftige Anschaffungs- oder Herstellungskosten zum Ansatz gebracht. Die Restnutzungsdauern und die Abschreibungsmethode für diese Vermögensgegenstände werden unverändert fortgeführt. Die in der Eröffnungsbilanz angesetzten Werte gelten seitdem als die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten dieser Sachanlagen. Im übrigen wird das Sachanlagevermögen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bewertet. Dabei umfassen die Herstellungskosten der selbsterstellten Anlagen neben den direkt zurechenbaren Kosten auch anteilige Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie auf die Bauzeit entfallende Zinsen. Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht aktiviert. Im Sachanlagevermögen sind in den Vorjahren nicht abzugsfähige Vorsteuerbeträge insoweit erfaßt, als im Rahmen der ab 1996 eingetretenen vollen Umsatzsteuerpflicht der Telekom mit Erstattungen aus Vorsteuerberichtigungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz zu rechnen ist. Die Abschreibung der aktivierten Vorsteuer erfolgt – beginnend ab 1996 – innerhalb von vier Jahren.

Außerplanmäßige Abschreibungen erfolgen, soweit der Ansatz mit einem niedrigeren Wert erforderlich ist. Dagegen werden nur nach Steuerrecht zulässige Werte, die zur Ausnutzung steuerlicher Vorteile in den Einzelabschlüssen angesetzt werden müssen, nicht in den Konzernabschluß übernommen, um dessen Aussagefähigkeit zu erhöhen. Die Abschreibungen des Anlagevermögens werden grundsätzlich linear vorgenommen.

Ihrer Bemessung liegen folgende Nutzungsdauern zugrunde:

	Jahre
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 4
Geschäfts- oder Firmenwerte	5 bis 12
Bauten	
Verwaltungs- und Wohngebäude	50
Betriebsgebäude, Fernmeldetürme	25 bis 30
Werkstattgebäude, Außenanlagen	10
Einrichtungen der Fernsprechdienste und Endeinrichtungen	3 bis 10
Datenübermittlungseinrichtungen, Telefonnetz- und ISDN-	
Vermittlungseinrichtungen, Übertragungseinrichtungen,	
Funkeinrichtungen, technische Einrichtungen	
für Breitbandverteilnetze	5 bis 20
Breitbandverteilnetze, Liniennetze, Kabelkanallinien	15 bis 20
Fernmeldestromversorgungseinrichtungen und Sonstiges	3 bis 10
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Zugänge zu Immobilien werden im Zugangsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Sachanlagevermögens werden bei Zugang im ersten Halbjahr mit einer vollen und bei Zugang im 2. Halbjahr mit einer halben Jahresrate abgeschrieben. Zugänge an geringwertigen Wirtschaftsgütern werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und ihr Abgang unterstellt. Wartungs- und Reparaturkosten werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgemäß als Aufwand erfaßt.
Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden bei Verkauf oder sonstigem Abgang mit ihren jeweiligen Buchwerten (Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen) ausgebucht. In Höhe des Unterschieds zwischen dem Verkaufserlös und dem Buchwert des Vermögensgegenstandes wird ein Gewinn oder Verlust aus Anlageabgang ergebniswirksam berücksichtigt.

Die **Beteiligungen** sowie die **übrigen Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Tageswerten bilanziert. Niedrig- bzw. unverzinsliche Ausleihungen werden abgezinst und mit dem Barwert angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden auf Vermögensgegenstände des Finanzanlagevermögens nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung durchgeführt.

Die **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe** sowie die **Waren** werden zu Anschaffungskosten, die **unfertigen** und **fertigen Erzeugnisseund Leistungen** zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten auf Basis einer normalen Kapazitätsauslastung die direkt zurechenbaren Einzelkosten wie Material- und Lohnkosten sowie Sondereinzelkosten der Fertigung zuzüglich angemessener anteiliger Material- und Fertigungsgemeinkosten und linearer Abschreibungen. Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs, freiwillige soziale Leistungen und für betriebliche Altersversorgung werden in den Herstellungskosten nicht aktiviert. Die Vorräte werden zum Abschlußstichtag abgewertet, soweit die Wiederbeschaffungskosten oder der Marktwert niedriger sind. Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer bzw. verminderter Verwertbarkeit ergeben, werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt.

Die **Forderungen** und **Sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbaren Einzelrisiken wird durch angemessene Wertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung auf Forderungen ausreichend Rechnung getragen. Niedrig- bzw. unverzinsliche Posten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr werden abgezinst.

Die **Wertpapiere des Umlaufvermögens** werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren Börsenkurs am Abschlußstichtag bewertet.

Die **Pensions- und Rentenverpflichtungen** werden nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87 und Nr. 88) auf der Grundlage des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens berechnet.

Steuerrückstellungen sowie die **Sonstigen Rückstellungen**, einschließlich solcher für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften und für Umweltrisiken, werden nach den Grundsätzen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung ermittelt. Bei der Bemessung dieser Rückstellungen wurde allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Steuerabgrenzungen werden auf die zeitlich begrenzten Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsvorgänge berechnet. Ein sich ergebender Saldo wird – entsprechend seinem Charakter – als aktive Steuerabgrenzung bzw. unter den Steuerrückstellungen gesondert ausgewiesen. Für die Berechnung der latenten Steuern wird bei inländischen Gesellschaften der deutsche Thesaurierungssteuersatz, bei ausländischen Gesellschaften der jeweilige lokale Steuersatz zugrundegelegt.

Aufwandsrückstellungen werden im Telekom-Konzern grundsätzlich bei Vorliegen einer Passivierungspflicht nach § 249 Abs. 1 HGB gebildet. Dies gilt insbesondere bei Rückstellungen für im Geschäftsjahr unterlassene, jedoch innerhalb von 3 Monaten nachgeholte Instandhaltungen. Diese werden aufgrund der Passivierungspflicht nach HGB, abweichend von den US-GAAP, passiviert. Mit Ausnahme der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sowie der Rückstellung für die zukünftige Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse werden keine Rückstellungen abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. In den Fällen, in denen der Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit höher ist als der Ausgabebetrag, wird der Unterschiedsbetrag aktiviert und auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt sowie als Zinsaufwand erfaßt.

Entsprechend dem Imparitätsprinzip werden Bewertungsverluste aus **derivativen Finanzinstrumenten**, die nicht Teil von Bewertungseinheiten sind, bereits im Zeitpunkt ihrer Entstehung aufwandswirksam erfaßt. Bewertungsgewinne werden jedoch erst im Zeitpunkt ihrer Realisierung ertragswirksam berücksichtigt.

Bei der Aufstellung von Konzernabschlüssen nach HGB muß die Gesellschaft Einschätzungen vornehmen und Annahmen treffen, welche die Ansätze der Vermögensgegenstände und Schulden und die Angabe von Risiken und Ungewißheiten bezüglich der angesetzten Vermögensgegenstände und Schulden zum Stichtag des Abschlusses sowie die Aufwendungen und Erträge für den Berichtszeitraum beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Einschätzungen abweichen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse[1]

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Festnetzkommunikation	50 493	47 368	52 800
Mobilnetzkommunikation	4 975	4 181	3 450
Netzkommunikation	55 468	51 549	56 250
Kabel-TV/Rundfunk	3 124	2 998	3 463
Endgeräte	3 219	3 397	3 419
Spezielle Mehrwertdienste	2 302	2 311	2 325
Sonstige Dienste und Leistungen	1 082	894	671
Internationale Aktivitäten	2 357	1 926	7
	67 552	**63 075**	**66 135**

[1] Die Berichterstattung über die Umsatzerlöse orientiert sich seit dem Geschäftsjahr 1997 an der Organisationsstruktur der Konzerngeschäftsfelder. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend der neuen Struktur gegliedert.

Umsatzerlöse nach Regionen:			
Inland	62 982	59 031	64 043
Ausland	4 570	4 044	2 092
	67 552	**63 075**	**66 135**

Die Umsatzerlöse im Ausland entfallen auf:			
EU-Länder (ohne Deutschland)	1 071	1 085	901
Übriges Europa	2 764	2 267	430
Nordamerika	246	243	271
Lateinamerika	62	70	71
Übrige Länder	427	379	419
	4 570	**4 044**	**2 092**

Der prozentuale Anteil der einzelnen Umsatzsegmente am Gesamtumsatz stellt sich wie folgt dar:



Die Netzkommunikation beinhaltet Umsatzerlöse aus dem Inlands- und Auslandstelefonverkehr, aus Netzzusammenschaltungen sowie aus Datenkommunikation und Systemlösungen. Die Sonstigen Dienste und Leistungen umfassen Multimediadienste und Nebenleistungen zum Telefondienst der Deutschen Telekom, wie z. B. Vermietung. Die Speziellen Mehrwertdienste beinhalten neben den öffentlichen Telefon- und Operatordiensten die Herausgabe von Telefonverzeichnissen.

Die Auslandsumsatzerlöse stammen aus dem ankommenden Auslandstelefonverkehr des Festnetzes sowie aus dem internationalen Umsatzaufkommen der anderen Geschäftsfelder.

Der deutliche Umsatzanstieg im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um ca. 4,5 Mrd. DM oder 7,1 % resultiert wesentlich aus einer positiven Entwicklung bei der Netzkommunikation. Maßgeblich hierfür war im Bereich Festnetzkommunikation der Telefonnetzdienst, der insbesondere ein starkes Wachstum bei den ISDN-Anschlüssen und einen Zuwachs des Verkehrsvolumens aufweist. Der Anstieg im Geschäftsfeld Mobilnetzkommunikation resultiert im wesentlichen aus starken Umsatzsteigerungen im T-D1 Bereich.

(2) Bestandsveränderung und andere aktivierte Eigenleistungen

	1997 **Mio. DM**	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	(613)	51	45
Andere aktivierte Eigenleistungen	3 573	3 403	3 275
	2 960	**3 454**	**3 320**

Die anderen aktivierten Eigenleistungen betreffen überwiegend Planungs- und Bauleistungen. Sie enthalten Bauzeitzinsen in Höhe von 371 (1996: 407, 1995: 509) Mio. DM.

(3) Sonstige betriebliche Erträge

	1997 **Mio. DM**	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Vorsteuererstattung gemäß § 15a UStG	1 299	1 516	–
Übrige Vorsteuererstattungen	–	662	–
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	969	678	907
Kostenweiterverrechnungen/-erstattungen	577	396	295
Erträge aus Nebengeschäften	154	110	216
Versicherungsentschädigungen	122	152	126
Erträge aus Anlageabgängen (einschließlich Anteilsverkäufe)	109	39	53
Erträge aus Forderungsbewertung	108	25	25
Übrige Erträge	408	327	516
	3 746	**3 905**	**2 138**

Den Vorsteuererstattungen gemäß § 15a Umsatzsteuergesetz (UStG) von 1 299 Mio. DM aus der Berichtigung von in Vorjahren gezahlten Vorsteuern stehen Abschreibungen von 1 305 Mio. DM auf vor 1996 aktivierte, nicht abzugsfähige Vorsteuern gegenüber.

Die in 1996 ausgewiesenen Übrigen Vorsteuererstattungen von 662 Mio. DM entfallen auf eine einmalige Vorsteuererstattung auf Vermögensgegenstände, die vor dem 1. Januar 1996 erworben und 1996 in Betrieb genommen wurden.

Die Erträge aus der Auflösung für Rückstellungen beinhalten im wesentlichen eine einmalige Auflösung der Pensionsrückstellung aufgrund der VAP-Neuregelung nach SFAS Nr. 88.

Vom Gesamtbetrag der Sonstigen betrieblichen Erträge sind 1 186 (1996: 703, 1995: 933) Mio. DM anderen Geschäftsjahren zuzuordnen.

(4) Materialaufwand

	1997 **Mio. DM**	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	**2 950**	**2 317**	**1 883**
Aufwendungen für bezogene Leistungen	**9 187**	**7 907**	**7 623**
davon Netzzugangsentgelte Inland	1 568	1 019	581
davon Netzzugangsentgelte Ausland	3 170	2 730	2 766
davon sonstige Leistungen	4 449	4 158	4 276
	12 137	**10 224**	**9 506**

Die unter den sonstigen Leistungen ausgewiesenen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltung betragen 1 022 (1996: 1 154, 1995: 1 363) Mio. DM. Zu den sonstigen Leistungen gehören auch berechnete Aufwendungen für die Instandhaltung des Fuhrparks und anderer Maschinen und Anlagen der Deutschen Telekom, sowie Aufwendungen für Softwarepflege und Inanspruchnahme von Rechnerleistungen bei EDV-Firmen.

(5) Personalaufwand/Beschäftigte

	1997 **Mio. DM**	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Löhne und Gehälter:			
davon Beamte	5 788	6 576	6 872
davon Angestellte und Arbeiter	7 167	6 634	6 325
	12 955	**13 210**	**13 197**
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung:			
Sozialversicherungsbeiträge	**1 382**	**1 331**	**1 255**
Aufwendungen für Altersversorgung der Beamten	2 900	2 900	2 900
Aufwendungen für Altersversorgung der Angestellten und Arbeiter	683	693	609
Aufwendungen für Altersversorgung	**3 583**	**3 593**	**3 509**
Aufwendungen für die Beihilfen der im aktiven Dienst stehenden Beamten	**400**	**625**	**518**
Sonstige Aufwendungen aus dem Personalbereich	**20**	**18**	**23**
	5 385	**5 567**	**5 305**
	18 340	**18 777**	**18 502**

Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	**1997** **Anzahl**	1996 Anzahl	1995 Anzahl
Beamte	95 855	110 269	117 138
Angestellte	51 783	44 884	45 246
Arbeiter	49 305	52 616	57 368
Deutsche Telekom Konzern[1]	**196 943**	**207 769**	**219 752**
Konsolidierungskreisveränderung Vorjahre (insbesondere MATAV)	19 138	20 040	–
Auszubildende/Praktikanten	6 178	9 003	11 968
Konzern Deutsche Telekom insgesamt	**222 259**	**236 812**	**231 720**

[1] vor Konsolidierungskreisveränderung der Vorjahre

Die Aufwendungen für Altersversorgung betragen 3 583 (1996: 3 593, 1995: 3 509) Mio. DM. Die Aufwendungen für Altersversorgung an Ruhestandsbeamte erfolgen entsprechend den durch die Postreform II getroffenen Neuregelungen.

Der Rückgang des Personalaufwands in 1997 resultiert im wesentlichen aus dem planmäßig fortgeführten Personalabbau. Dieser Kostenreduzierung wirkten im Berichtsjahr jedoch Gehaltsanpassungen sowie gestiegene Personalnebenkosten entgegen.

(6) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

	1997	1996	1995
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	632	516	349
Abschreibungen auf Sachanlagen	17 965	17 137	15 028
	18 597	**17 653**	**15 377**

Der Anstieg der Abschreibungen im Berichtsjahr um 944 Mio. DM gegenüber dem Vorjahr ist im wesentlichen auf die in 1997 abgeschlossene „Digitalisierung der Netze“ zurückzuführen. Infolge der Digitalisierung erhöhten sich insbesondere die Abschreibungen auf die Vermittlungstechnik und die Übertragungstechnik. Die gestiegenen Abschreibungen auf die immateriellen Vermögensgegenstände sind hauptsächlich auf Investitionen für Fakturierungs- und Kundenverwaltungssoftware bei der Deutschen Telekom AG zurückzuführen. Darüber hinaus enthalten die Abschreibungen, wie im Vorjahr, 1 305 Mio. DM Abschreibungen auf vor 1996 aktivierte, nicht abzugsfähige Vorsteuer.

Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 40 Mio. DM wurden im wesentlichen auf ein Datenfunknetz sowie auf Anlagen für Telex-, Vermittlungs- und Übertragungstechnik vorgenommen.

(7) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	1997	1996	1995
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Marketingaufwendungen	1 357	1 593	935
Verluste aus Anlageabgängen	1 202	1 066	1 390
Miet- und Pachtaufwendungen einschließlich Leasing	1 048	1 159	1 252
Rückstellungszuführungen	1 038	425	637
Aufwendungen aus der Forderungsbewertung	796	709	593
Rechts-, DV- und sonstige Beratungskosten	726	803	630
Portokosten	686	656	665
Sonstige Personalnebenkosten	604	490	726
Werbeprämien, Provisionen	454	440	333
Reise- und Transportkosten	385	448	426
Diverse Verwaltungskosten und Gebühren	366	353	295
Kursverluste	223	182	115
Post- und Bankdienstleistungen	186	91	100
Leih- und Zeitarbeitskosten	94	82	29
Nicht abzugsfähige Vorsteuer	–	35	972
Übrige Aufwendungen	996	923	587
	10 161	**9 455**	**9 685**

Der Rückgang der Marketingaufwendungen resultiert im wesentlichen aus der Beendigung des ISDN-Förderprogramms sowie aus einer Reduzierung der Marketing- und Öffentlichkeitsarbeitskosten, die im Zusammenhang mit dem letztjährigen Börsengang der Deutschen Telekom AG standen.
Die Verluste aus Anlageabgängen sind überwiegend durch die Umstellung auf digitale Technik verursacht und betreffen die Verschrottung von Fernkabellinien und analogen Vermittlungssystemen. Der Anstieg des Aufwands für Rückstellungszuführungen betrifft im wesentlichen Risikovorsorgen für Altlasten, Prozeßrisiken sowie Bauprojekte. Die sonstigen Personalnebenkosten enthalten 206 Mio. DM für von der Bundesanstalt erbrachte Leistungen aus dem in 1997 geschlossenen Geschäftsbesorgungsvertrag.

Von den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen 1 405 Mio. DM auf periodenfremde Aufwendungen.

(8) Finanzergebnis

	1997	1996	1995
	Mio. DM	Mio. DM	Mio. DM
Erträge aus Beteiligungen	156	123	49
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (einschließlich Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte)	(1 520)	(556)	(190)
Beteiligungsergebnis	**(1 364)**	**(433)**	**(141)**
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	196	122	130
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	686	467	988
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(7 250)	(7 858)	(9 185)
Zinsergebnis	**(6 368)**	**(7 269)**	**(8 067)**
Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	**(95)**	**(12)**	**(3)**
	(7 827)	**(7 714)**	**(8 211)**

Das sich gegenüber dem Vorjahr um fast 1 Mrd. DM auf 1 520 Mio. DM verschlechterte negative Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen resultiert zum überwiegenden Teil aus dem Joint Venture „Atlas/Global One“, dessen anteiliges negatives Ergebnis von 367 Mio. DM durch Anlaufverluste und erforderliche Strukturmaßnahmen verursacht war, sowie aus unseren Beteiligungsengagements in Südostasien; hier führten die negative wirtschaftliche Entwicklung sowie der starke Währungsverfall zu erheblichen Verlusten, die die Deutsche Telekom anteilig mit insgesamt 408 Mio. DM belasten. Darüber hinaus wurde diesen Risiken durch planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von insgesamt 242 Mio.DM sowie außerplanmäßige Abschreibungen von 317 Mio. DM Rechnung getragen.
Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens betreffen überwiegend Zinsen für Ausleihungen an die Deutsche Post AG. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen, die außerplanmäßig waren, wurden auf übrige Beteiligungen vorgenommen.

(9) Außerordentliches Ergebnis

Dieser Posten enthielt für die Geschäftsjahre 1996 und 1995 Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen von 1 758 bzw. 1 264 Mio. DM sowie in 1996 auch Emissionskosten in Höhe von 717 Mio. DM.

(10) Steuern, Ablieferung an den Bund

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2 958	1 385	614
Sonstige Steuern	650	830	66
Ablieferung an den Bund	–	–	3 098
	3 608	**2 215**	**3 778**

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Ertragsteuern	3 102	2 042	582
Latente Steuern	(144)	(657)	32
	2 958	**1 385**	**614**

Seit dem 1. Januar 1995 unterliegt die Deutsche Telekom AG, als Aktiengesellschaft, grundsätzlich der deutschen Unternehmensbesteuerung. 1995 war sie jedoch im Hinblick auf die letztmalig zu entrichtende Ablieferung an den Bund noch weitgehend steuerbefreit. Der zusammengefaßte Steuersatz für die Ertragsteuern beläuft sich derzeit bei der Deutschen Telekom auf knapp 57 %, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 45 % auf nicht ausgeschüttete Gewinne (Thesaurierungssteuersatz), der Gewerbeertragsteuer (mit einem Durchschnittssteuersatz) und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer erhoben wird. Bei Gewinnausschüttung beträgt die Körperschaftsteuerbelastung 30 %.
Der Konzernüberschuß wurde weitgehend im Inland erzielt. Körperschaftsteuerminderungen bzw. -erhöhungen aufgrund von Dividendenausschüttungen werden in der Periode berücksichtigt, für die die Ausschüttung erfolgt.

Für die Geschäftsjahre 1997 und 1996 leiten sich die effektiven Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2 958 Mio. DM bzw. 1 385 Mio. DM wie folgt von einem fiktiven „erwarteten" Körperschaftsteueraufwand ab, der sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes für nicht ausgeschüttete Gewinne von 45 % auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergeben hätte:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM
Berechneter „erwarteter" Körperschaftsteueraufwand, zum Steuersatz für nicht ausgeschüttete Gewinne	2 946	1 487
Anstieg (Verminderung) der Körperschaftsteuer aufgrund von:		
Posten, die nicht steuerabzugsfähig sind	(68)	(45)
Gewerbeertragsteuer	879	676
Effekt ausländischer Steuersätze	(349)	(120)
Nutzung von Verlustvorträgen	(33)	(31)
Körperschaftsteuerminderungen aufgrund von Dividendenausschüttungen	(526)	(315)
Steuereffekt aufgrund von Unternehmensrestrukturierungen	402	–
Temporäre Differenzen auf steuerbefreite Effekte aus Vorjahren, dem laufenden Jahr und auf Verluste	(196)	(190)
Sonstiges	(97)	(77)
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	**2 958**	**1 385**
Effektiver Steuersatz	45,2 %	42,0 %

In Abweichung zu der Vorgehensweise bei den Rückstellungsberechnungen in der Handelsbilanz der Deutschen Telekom AG wurde in der Steuererklärung ein Geschäftswert (Unterschiedsbetrag zwischen dem Unternehmenswert und den mit ihren Teilwerten aktivierten Wirtschaftsgütern) auf den 1. Januar 1996 angesetzt, der gemäß § 7 Abs. 1 EStG über 15 Jahre abgeschrieben wird.
Unter der Voraussetzung, daß die Zustimmung der Finanzverwaltung zum Firmenwertansatz erfolgt, entsteht zukünftig ein zusätzlicher, sich steuermindernd auswirkender Aufwand. Aus Vorsichtsgründen wurde im Berichtsjahr bei der Ermittlung des Steueraufwands keine Firmenwertabschreibung angesetzt.

Die latenten Steuern resultieren im wesentlichen aus abweichenden steuerlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden.

Zum 31. Dezember 1997 verfügte die Deutsche Telekom über körperschaftsteuerliche Verlustvorträge von etwa 543 (1996: 1 003) Mio. DM und gewerbesteuerliche Verlustvorträge von rund 85 (1996: 494) Mio. DM. Nahezu alle diese Verlustvorträge sind nach deutschem Steuerrecht unbegrenzt vortragsfähig.

Ablieferung an den Bund

Die Ablieferung an den Bund, die gemäß Postreform II 1995 letztmalig gezahlt werden mußte, ergab sich aus Artikel 1 der Postreform I (§ 63 Abs. 1 bis 4 Postverfassungsgesetz) sowie aus den Regelungen des jeweiligen Haushaltsgesetzes. Der Teil der Ablieferung, der auf die in den neuen Bundesländern erzielten Umsatzerlöse entfiel, wurde gemäß den Vorschriften des jeweiligen Haushaltsgesetzes in 1995 in Höhe von 316 Mio. DM in die Kapitalrücklage eingestellt.

(11) Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis

Das anderen Gesellschaftern zustehende Ergebnis betrifft mit 290,9 (1996: 173,3; 1995: 0,5) Mio. DM Gewinnanteile und mit 5,4 (1996: 10,5; 1995: 2,2) Mio. DM Verlustanteile. Die Gewinnanteile 1997 entfallen wie im Vorjahr nahezu ausschließlich auf die MATAV.

(12) Konzernüberschuß

Der Konzernüberschuß in Höhe von 3 303 Mio. DM wurde zum überwiegenden Teil von der Deutschen Telekom AG erwirtschaftet.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(13) Immaterielle Vermögensgegenstände

	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM	31.12.1996 Buchwerte Mio. DM
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 230	884
Geschäfts- oder Firmenwerte		
aus den Einzelabschlüssen	1	1
aus der Kapitalkonsolidierung	346	456
Geleistete Anzahlungen	99	88
	1 676	**1429**

Der Anstieg der Konzessionen, gewerblichen Schutzrechte und ähnlichen Rechte beruht im wesentlichen auf der Aktivierung von Software, die der Steuerung und Verwaltung von Netzen sowie der Kundenverwaltung und Fakturierung dient.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

(14) Sachanlagen

	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM	31.12.1996 Buchwerte Mio. DM
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	35 504	36 940
Technische Anlagen und Maschinen	84 640	87 730
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 683	3 627
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3 034	6 291
	127 861	**134 588**

Die Zugänge des Sachanlagevermögens belaufen sich in 1997 auf 13 300 Mio. DM. Sie entfallen überwiegend auf die Deutsche Telekom AG. Die Investitionstätigkeit betraf, wie im Vorjahr, hauptsächlich die Umstellung der analogen auf die digitale Vermittlungs- und Übertragungstechnik, die in 1997 abgeschlossen wurde. Der Rückgang der Geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau resultiert im wesentlichen aus dem Abschluß der Digitalisierung in der Vermittlungstechnik.

Vor dem 1. Januar 1996 unterlagen die Monopoldienste der Deutschen Telekom AG nicht der Umsatzsteuer. Dementsprechend konnte das Unternehmen nicht wie üblich den vollen Betrag, sondern nur 20 % der auf bezogene Waren und Dienstleistungen gezahlten Umsatzsteuer als Vorsteuer geltend machen. Die auf die aktivierten Beträge entfallende nicht abzugsfähige Vorsteuer wurde aktiviert, soweit mit dem in 1996 erfolgten Eintritt in die volle Umsatzsteuerpflicht eine Vorsteuerberichtigung nach § 15a Umsatzsteuergesetz möglich ist. Zum Bilanzstichtag belief sich der aktivierte Vorsteuerbetrag nach planmäßigen Abschreibungen um 1,3 Mrd. DM noch auf 2,6 Mrd. DM. Den Abschreibungen stehen unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen Vorsteuererstattungen von 1,3 Mrd. DM gegenüber.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Miet- und Leasingverpflichtungen:
Nachfolgend sind die mindestens zu leistenden Miet- und Leasingzahlungen aus nach dem 31. Dezember 1997 endenden Miet- und Leasingverträgen in Mio. DM dargestellt.

Geschäftsjahr	Leasingraten für aktivierte Objekte	Mieten und Leasingraten für nicht aktivierte Objekte
1998	83	1 048
1999	86	866
2000	86	743
2001	90	673
2002	90	584
nach 2002	1 689	2 634
Mindestens zu entrichtende Miet- und Leasingzahlungen	**2 124**	**6 548**
Zinsanteil	**(1 030)**	
Barwert der mindestens zu entrichtenden Leasingzahlungen	**1 094**	

Die Finanzierungs-Leasingverträge haben Laufzeiten bis zu 25 Jahren und betreffen hauptsächlich Bürogebäude.

(15) Finanzanlagen

	31.12.1997 Buchwerte Mio. DM	31.12.1996 Buchwerte Mio. DM
Anteile an verbundenen Unternehmen	6	–
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	30	–
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	1 160	2656
Übrige Beteiligungen	3 596	3 617
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	359	148
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 211	337
Sonstige Ausleihungen	1 118	1 524
	7 480	**8 282**

Die Zugänge der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen in Höhe von 288 Mio. DM resultieren im wesentlichen mit 164 Mio. DM aus der zweiten Tranche des Anteilserwerbs an den philippinischen Gesellschaften Isla Communications Company Inc. und Asiacom Philippines Inc., beideManila. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr weitere Geschäftsanteile an der DETECON Deutsche Telepost Consulting GmbH, Bonn, in Höhe von 12 Mio. DM erworben.

Der Rückgang der Beteiligungsbuchwerte an assoziierten Unternehmen um 1 496 Mio. DM ergibt sich neben den erfolgsneutralen Währungseffekten von 380 Mio. DM, insbesondere aufgrund des Kursverfalls bei den südostasiatischen Beteiligungen, aus in 1997 durchgeführten außerplanmäßigen Goodwillabschreibungen in Höhe von 317 Mio. DM sowie Verlustübernahmen im Rahmen der Equity-Bewertung.

Die Erhöhung der übrigen Beteiligungen in Höhe von 122 Mio. DM betrifft insbesondere neue Anteilserwerbe an der DIAL The Israeli Company for International Communications Services Ltd., Tel Aviv, der ESMF European Satellite Multimedia Services Finance S.A., Betzdorf, der TEGARON Telematics GmbH, Bonn sowie der DDG Gesellschaft für Verkehrsdaten mbH, Düsseldorf.
Darüber hinaus waren Zugänge bei drei internationalen Satellitenorganisationen zu verzeichnen.

Die wesentlichen Abgänge bei den übrigen Beteiligungen resultieren aus der Regelung, daß die Anteile am Kapital der Satellitenorganisationen EUTELSAT und INTELSAT jährlich entsprechend der Nutzung neu festgelegt werden.

Die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, setzen sich im wesentlichen aus zwölf Gesellschafterdarlehen zusammen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens bestehen im wesentlichen aus Bundesobligationen und Schatzanweisungen, Schuldverschreibungen eines Kreditinstituts, Pfandbriefen und Anleihen der Deutschen Bundespost und der Deutschen Bundesbahn. Zugegangen sind im Geschäftsjahr 1997 weitere von der Deutschen Telekom AG aufgelegte festverzinsliche Wertpapiere (Rentenfonds) sowie gemischte Fonds und Aktienfonds in Höhe von 874 Mio. DM, die der ertragsoptimierten Anlage mittel- und langfristiger Liquiditätsreserven dienen.

Die sonstigen Ausleihungen betreffen im wesentlichen ein Darlehen an die Deutsche Post AG. Darüber hinaus bestehen Darlehen zum Bau von Wohnheimen und Dienstbauten sowie Darlehen an Mitarbeiter.

Die Entwicklung der Finanzanlagen ist im Anlagenspiegel dargestellt. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nr. HRB 6794 hinterlegt.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die hierauf entfallenden Geschäfts- oder Firmenwerte stellen sich wie folgt dar:

	31.12.1997			31.12.1996		
Name	**Kapitalanteil %**	**Buchwerte Mio. DM**	**davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. DM**	Kapitalanteil %	Buchwerte Mio. DM	davon Geschäfts- oder Firmenwerte Mio. DM
Satelindo	25,00	248	248	25,00	904	684
TRI	20,99	385	285	20,99	811	595
Atlas S. A.	50,00	74	0	50,00	420	18
Asiacom	49,88	78	0	49,88	88	39
Islacom	10,42	17	0	10,42	22	6
Sonstige		358	124		411	143
		1 160	**657**		**2 656**	**1 485**

(16) Vorräte

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	429	648
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	166	892
Fertige Erzeugnisse und Waren	659	527
Geleistete Anzahlungen	27	31
	1 281	**2 098**

Zu den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen zählen im wesentlichen Ersatzteile für die Datenübermittlungstechnik, die Übertragungstechnik sowie weitere fernmeldetechnische Ersatzteile und Bauelemente. Ihr Rückgang steht weitestgehend mit dem abgeschlossenen Telefonnetzaufbau in den neuen Bundesländern und dem damit verbundenen geringeren Bedarf an bevorrateten Hilfs- und Betriebsstoffen im Zusammenhang.

Der Rückgang bei den Unfertigen Erzeugnissen resultiert im wesentlichen aus in 1997 vorgenommenen Aktivierungen Unfertiger Erzeugnisse in Höhe von 639 Mio. DM unter Anlagen im Bau.

Unter Fertige Erzeugnisse und Waren werden Bestände an Endgeräten ausgewiesen, die sowohl für den Verkauf als auch für die Vermietung bestimmt sind. Die geleisteten Anzahlungen betreffen im wesentlichen Endgeräte.

(17) Forderungen

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7 801	7 368
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	10	5
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	420	92
	8 231	**7 465**

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ergeben sich überwiegend aus der Abrechnung von Fernmeldeleistungen.

Mit Ausnahme von 2 Mio. DM sind sämtliche Forderungen innerhalb eines Jahres fällig.

Die Wertberichtigungen auf Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Stand 1.1.	1 238	989	858
Zuführung	357	319	157
Inanspruchnahme/ Auflösung	(951)	(70)	(26)
Stand 31.12.	**644**	**1 238**	**989**

Im Geschäftsjahr 1997 sind Forderungen in Höhe von 439 (31.12.1996: 390) Mio. DM ausgebucht worden.

(18) Sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Forderungen aus Steuern	399	356
Forderungen aus Zinsabgrenzungen	385	90
Forderungen gegen Mitarbeiter	120	122
Forderungen aus Kostenerstattungen und Darlehen	97	63
Übrige Sonstige Vermögensgegenstände	496	387
	1 497	**1 018**

Von den Sonstigen Vermögensgegenständen sind 1 475 Mio. DM innerhalb eines Jahres fällig; vom Gesamtbetrag sind 463 Mio. DM rechtlich erst nach dem Bilanzstichtag entstanden, insbesondere aufgrund von Zinsabgrenzungen und noch nicht verrechenbarer Vorsteuer.

(19) Wertpapiere

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Eigene Anteile	2	2
Sonstige Wertpapiere	3 588	2
	3 590	**4**

Im Zusammenhang mit der Einführung des Unternehmens in 1996 an den internationalen Kapitalmärkten hatte die Deutsche Telekom AG ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm („Belegschaftsaktien") aufgelegt. Im laufenden Geschäftsjahr wurden 252 Stück Aktien zum Nennwert von 5 DM je Aktie zurückgenommen und 1 120 Stück Aktien zum entsprechenden Emissionspreis von 28 DM bzw. 28,50 DM je Aktie ausgegeben. Die Kapitalrücklage wurde, wie bereits in 1996, auch in 1997 entsprechend dem Ausgabeagio unter Berücksichtigung der gewährten Rabatte angepaßt. Der per 31.12.1997 noch verbleibende Restbestand von 459 900 Stück Aktien wurde zu seinen Anschaffungskosten von 5 DM je Aktie, insgesamt 2,3 Mio. DM, bilanziert. Sein Anteil am gezeichneten Kapital beträgt 0,02 %. Der nach der Restabwicklung verbleibende Bestand soll in ein neues Mitarbeiterbeteiligungsprogramm einfließen.

Bei den sonstigen Wertpapieren handelt es sich im wesentlichen um den Kurspflegebestand an eigenen Anleihen (1 988 Mio. DM) sowie überwiegend grundpfandrechtlich gesicherte Wertpapiere im Rahmen eines Direktanlageportfolios (1 529 Mio. DM). Mit Valuta 01.08.1997 wurde die Kurspflege für Anleihen und Schatzanweisungen der früheren Deutschen Bundespost von der Telekom AG übernommen. Dazu wurde bei der Deutschen Bundesbank ein separates Interventionsdepot für die Kurspflege der Telekom-Anleihen eingerichtet.

(20) Flüssige Mittel

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Schecks	3	2
Kassenbestand und Bundesbankguthaben	18	24
Postbankguthaben	9	2 899
Guthaben bei Kreditinstituten	9 228	14 927
	9 258	**17 852**

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Zahlungsmittel		
Laufzeit bis 3 Monate	5 623	7 316
Laufzeit mehr als 3 Monate	3 635	10 536
	9 258	**17 852**

In den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit bis zu 3 Monaten sind überwiegend Festgeldanlagen bei Kreditinstituten enthalten. Daneben sind hier die Kassenbestände, Bundesbank- und Postbankguthaben sowie Schecks ausgewiesen. Bei den Zahlungsmitteln mit einer Laufzeit von mehr als 3 Monaten handelt es sich um Termineinlagen bei Banken.

(21) Rechnungsabgrenzungsposten und Steuerabgrenzung

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 1 944 (31.12.1996: 1 589) Mio. DM enthält überwiegend vorausgezahlte Personalaufwendungen von 1 023 (31.12.1996: 776) Mio. DM bei der Deutschen Telekom AG sowie Disagiobeträge von 181 (31.12.1996: 228) Mio. DM, deren Abschreibung linear über die Laufzeit der zugehörigen Verbindlichkeiten erfolgt. Daneben ist hier ein aktiver Abgrenzungsposten für latente Steuern in Höhe von 693 (31.12.1996: 549) Mio. DM ausgewiesen.

(22) Eigenkapital

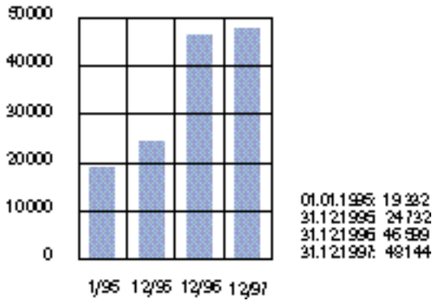
Vor dem 1. Januar 1995 stellte das Kapital die Investition des Bundes in das Nettovermögen der Deutschen Bundespost TELEKOM dar. Eine den handels- und aktienrechtlichen Ausweisvorschriften entsprechende Darstellung der Entwicklung des Konzerneigenkapitals erfolgte daher erst ab der zum 1. Januar 1995 durchgeführten Gründung der Deutschen Telekom AG durch Umwandlung bzw. Einbringung der Deutschen Bundespost TELEKOM in eine Kapitalgesellschaft.

Der Übergang der Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und Rechtsverhältnisse der Deutschen Bundespost TELEKOM zum 1. Januar 1995 auf die Deutsche Telekom AG erfolgte im Wege der Gesamtrechtsnachfolge. Der Wert des auf die Deutsche Telekom übergegangenen Nettovermögens betrug 20 976 Mio. DM. Hiervon wurden 10 000 Mio. DM gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung in das Grundkapital eingestellt. Der das gezeichnete Kapital übersteigende Betrag der Sacheinlage in Höhe von 10 976 Mio. DM wurde gemäß § 272 Absatz 2 Nr.1 HGB in der Eröffungsbilanz als Kapitalrücklage ausgewiesen. Im Konzernabschluß verringerte sich das Nettovermögen um 1 646 Mio. DM im wesentlichen aufgrund der Eliminierung von Gewinnen aus der Übertragung von Mobilen Diensten von der Muttergesellschaft auf ein Tochterunternehmen. Dieser Betrag wurde unmittelbar mit der Gewinnrücklage verrechnet, wobei 134 Mio. DM als negative Währungsdifferenz unter Währungsumrechnung und 1 512 Mio. DM als negative Gewinnrücklage unter den sonstigen Gewinnrücklagen ausgewiesen wurden. Als Gegenleistung für die Einbringung des Geschäftsbetriebs der Deutschen Bundespost TELEKOM in die Deutsche Telekom AG erhielt der Bund 200 Millionen Inhaberaktien im Nennbetrag von je 50 DM; dies entsprach dem Grundkapital von 10 000 Mio. DM.

Am 9. November 1995 wurde von der außerordentlichen Hauptversammlung die Umstellung der Einteilung des Grundkapitals im Verhältnis von 10:1 beschlossen, so daß das Grundkapital der Deutschen Telekom AG zum Jahresende 1995 aus 2 Milliarden Inhaberstammaktien mit einem Nennwert von je 5 DM bestand. Alle Angaben zu den Aktien insgesamt und die Angaben pro Aktie wurden an diese Umstellung angepaßt. Nach der Satzung ist der Vorstand berechtigt, das Grundkapital des Unternehmens bis zum 2. Januar 2000 durch Ausgabe neuer Aktien im Nennwert von je 5 DM gegen Sach- und Bareinlagen um bis zu 5 Mrd. DM auf maximal 15 Mrd. DM zu erhöhen.

Die Detailentwicklung des Konzerneigenkapitals der Jahre 1995, 1996 und 1997 ist dem Anhang vorangestellt.

Die Gesamteigenkapitalentwicklung stellt sich vom 01.01.1995 bis zum 31.12.1997 (in Mio. DM) wie folgt dar:



(23) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital des Konzerns entspricht dem Grundkapital der Deutschen Telekom AG. Von dem nach der Satzung der Deutschen Telekom AG genehmigten Kapital im Nennbetrag von 5 000 Mio. DM verbleibt nach Durchführung der Kapitalerhöhung gegen Einlagen noch ein Volumen im Nennbetrag von 1 431,5 Mio. DM, dessen Inanspruchnahme bis zum 2. Januar 2000 befristet ist.

Zum 31. Dezember 1997 beträgt das gezeichnete Kapital gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung unverändert 13 719 Mio. DM, das in 2 743,7 Millionen Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien zum Nennwert von 5 DM eingeteilt ist. Jede 5-DM-Aktie gewährt eine Stimme und ist für das Geschäftsjahr 1997 voll dividendenberechtigt. Nach Abzug der eigenen Anteile beläuft sich das für 1997 dividendenberechtigte Grundkapital auf 13 716 Mio. DM.

Die Hauptversammlung hatte am 1. Juli 1996 eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln beschlossen. Es wurden 30 Millionen Stammaktien mit einem Nennwert von je 5 DM an den Bund als einzigen Gesellschafter ausgegeben. Darüber hinaus erfolgte im Rahmen des letztjährigen Börsengangs der Deutsche Telekom AG eine Kapitalerhöhung gegen Einlagen durch die Ausgabe von 713,7 Millionen neuer Aktien im Nennwert von ebenfalls 5 DM. Im Zusammenhang mit dieser Kapitalerhöhung hatte der Bund auf sein gesetzliches Bezugsrecht verzichtet.
Das Gezeichnete Kapital entfällt somit per 31.12.1997 mit 2 030 Millionen Stück zum Nennwert von je 5 DM pro Aktie auf den Bund (10 150 Mio. DM). Der Rest befindet sich in Streubesitz.

Die Bundesanstalt hat der Deutschen Telekom AG mit Schreiben vom 10. Juli 1995 unter Bezug auf § 20 Absatz 4 AktG mitgeteilt, daß die Bundesrepublik Deutschland eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 16 Absatz 1 AktG an der Deutschen Telekom AG hält.

(24) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage des Konzerns entspricht der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG.

Durch die Änderung im Bestand der eigenen Anteile stieg die Kapitalrücklage im laufenden Jahr geringfügig um 20 546,40 DM an.

Der das Grundkapital übersteigende Betrag aus der Aktienemission in Höhe von 16 577 Mio. DM wurde gemäß § 272 Absatz 2 Nr.1 HGB im Jahr 1996 in die Kapitalrücklage eingestellt.

In 1995 wurde ein Betrag von 316 Mio. DM gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB der Kapitalrücklage der Deutschen Telekom AG zugeführt. Diese Zuführung ergab sich aus § 32 Absatz 1 Haushaltsgesetz 1995, wonach der Deutschen Telekom AG die Ablieferung auf Betriebseinnahmen im Bereich der neuen Bundesländer mit der Auflage erlassen wurde, diesen Teilbetrag zur Stärkung des Eigenkapitals zu verwenden.

(25) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen beinhalten neben den in Vorjahren erfolgten Einstellungen aus dem Jahresüberschuß der Deutschen Telekom AG die Konzernanteile an den Bilanzergebnissen der konsolidierten Tochterunternehmen, soweit sie seit ihrer Zugehörigkeit zum Konzern erwirtschaftet worden sind, sowie die Rücklage für eigene Anteile gemäß § 272 Absatz 4 HGB, die in Höhe des auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Anteile ausgewiesenen Betrags gebildet wurde. Zusätzlich berücksichtigt dieser Posten die kumulierten Auswirkungen aus Konsolidierungsmaßnahmen. Darüber hinaus sind unter den Gewinnrücklagen die erfolgsneutral ermittelten Differenzen aus der Währungsumrechnung gesondert erfaßt.

In 1996 verminderten sich die Gewinnrücklagen durch die Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 150 Mio. DM.

(26) Anteile anderer Gesellschafter

Von den Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital der einbezogenen Tochterunternehmen entfällt der überwiegende Teil auf die MATAV.

(27) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Altersversorgung für Angestellte und Arbeiter

Die Versorgungsverpflichtungen des Konzerns in Bezug auf Angestellte und Arbeiter beruhen auf Versorgungszusagen. Zu diesen zählen die unmittelbaren Versorgungszusagen der Deutschen Telekom, die mittelbar über die VAP (Versorgungsanstalt der Deutschen Bundespost) und den DTBS (Deutsche Telekom Betriebsrenten-Service) an Beschäftigte gegebenen Versorgungszusagen sowie Verpflichtungen gemäß Artikel 131 des Grundgesetzes (GG). Sie setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Versorgungsverpflichtungen		
– unmittelbare	322	208
– mittelbare	5 695	6 045
Verpflichtungen gem. Artikel 131 GG	35	40
	6 052	6 293

Unter Berücksichtigung ausgegliederter Vermögenswerte sind die Versorgungsverpflichtungen in vollem Umfang bilanziert.

Die Höhe der Rückstellung wurde nach versicherungsmathematischen Methoden in Übereinstimmung mit den US-GAAP (SFAS Nr. 87 und Nr. 88) und auf der Grundlage der nachstehend aufgeführten Annahmen berechnet:

	1997	1996	1995
Rechnungszins	6,5 %	6,5 %	7,0 %
Gehaltstrend	3,0 %	3,0 %	3,0 %
Erwarteter Zinsertrag	6,4 %	6,4 %	7,0 %
Rententrend	2,0 %	2,0 %	2,5 %

Der entsprechende Wertansatz gemäß § 6a Einkommensteuergesetz liegt bei 5 240 (31.12.1996: 5 532) Mio. DM.

Die Deutsche Telekom hat die Struktur ihrer betrieblichen Altersversorgung im Berichtsjahr grundlegend neu geordnet. Bisher sind die Versorgungsleistungen hauptsächlich über die VAP erbracht worden, die die Nachfolgeunternehmen der Deutschen Bundespost und andere beteiligte Unternehmen gemeinsam finanzierten. In einer am 19. Dezember 1997 abgeschlossenen Segmentierungsvereinbarung wurden die Versorgungsempfänger und Anwärter den Unternehmen individuell zugeordnet. Auch das Vermögen der VAP, das in erster Linie aus festverzinslichen Schuldverschreibungen und Bankguthaben besteht, wurde in dieser Vereinbarung aufgeteilt. Hierdurch entfielen die in den Vorjahren ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste weitgehend.
Die VAP-Leistungen, die die Rentenbezüge aus der gesetzlichen Altersversorgung bis zu der nach der Rentenformel festgelegten Höhe aufstocken, werden grundsätzlich auf Basis der Bezüge der Mitarbeiter zu bestimmten Zeiten ihrer Beschäftigung berechnet. Für die in der Vergangenheit erworbenen Ansprüche auf VAP-Leistungen haben die Tarifparteien im Rahmen der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung eine Besitzstandsregelung vereinbart. Danach werden die Ansprüche von Rentnern und rentennahen Jahrgängen unverändert fortgeführt. Bei jüngeren Anwärtern werden die Ansprüche abhängig von der bisherigen Versicherungsdauer in eine Initialgutschrift auf ein vom Arbeitgeber geführtes Kapitalkonto umgerechnet. Die Deutsche Telekom leistet künftig jährliche Gutschriften auf dieses Konto; im Versorgungsfall wird der erreichte Kontostand als Einmalbetrag bzw. in Raten ausgezahlt oder in eine Rente umgewandelt. Sofern diese Beschäftigten das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und weniger als 10 Versicherungsjahre aufweisen, bestehen ihre Versorgungsansprüche unmittelbar gegenüber der Deutschen Telekom. Für die Abwicklung der übrigen Zusagen wurde im Berichtsjahr der DTBS gegründet.
Leistungen aus anderen, direkten Pensionszusagen werden grundsätzlich aufgrund der Gehaltshöhe und der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit festgelegt.

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Barwert der Anwartschaften aus:		
unverfallbaren Versorgungsansprüchen (Vested Benefit Obligation)	5 342	6 189
noch verfallbaren Versorgungsansprüchen	728	766
Anwartschaftsbarwert ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen		
(Accumulated Benefit Obligation)	**6 070**	6 955
Effekt künftiger Gehaltssteigerungen	266	513
Anwartschaftsbarwert mit Berücksichtigung künftiger Gehaltssteigerungen		
(Projected Benefit Obligation)	**6 336**	7 468
Ausgegliederte Vermögenswerte	(266)	(669)
Das Vermögen übersteigende Leistungsverpflichtung	**6 070**	6 799
Anpassungsbetrag aufgrund versicherungsmathematischer Verluste	(18)	(506)
Pensionsrückstellungen (Unfunded Accrued Pension Cost)	**6 052**	6 293

Die Pensionsaufwendungen für die jeweilige Periode setzen sich wie folgt zusammen:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Aufwand für die im Geschäftsjahr hinzuerworbenen Versorgungsansprüche (Service Cost)	173	214	217
Kalkulatorischer Zinsaufwand der bereits erworbenen Ansprüche (Interest Cost)	469	464	448
Ergebnis aus VAP-Beteiligung (Return on Plan Assets)	41	15	(56)
Pensionsaufwendungen der Periode	**683**	**693**	**609**
Ergebnis aus VAP-Neuregelung nach SFAS Nr. 88	(426)	–	–
Gesamte Pensionsaufwendungen der Periode (Net Periodic Pension Cost)	**257**	**693**	**609**

Pensionsregelungen für Beamte

Für ihre beamteten Mitarbeiter unterhält die Deutsche Telekom AG eine unternehmenseigene Unterstützungskasse. Nach den Vorschriften der Postreform II hat sich die Deutsche Telekom an der Finanzierung der Verpflichtungen des Bundes zu Pensions- und Beihilfezahlungen an die bei der Deutschen Telekom derzeit und früher beschäftigten Beamten und deren Hinterbliebenen zu beteiligen. Die Deutsche Telekom ist gesetzlich verpflichtet, von 1995 bis 1999 einen jährlichen Beitrag von 2,9 Mrd. DM und in den Folgejahren in Höhe von 33% der Bruttobezüge der aktiven und beurlaubten Beamten an die unternehmenseigene Unterstützungskasse zu leisten.

Gemäß Postreform II gleicht der Bund Unterschiedsbeträge zwischen laufenden Zahlungsverpflichtungen der Unterstützungskasse einerseits und laufenden Zuwendungen der Deutschen Telekom AG oder anderen Vermögenserträgen andererseits auf geeignete Weise aus und gewährleistet, daß die Unterstützungskasse jederzeit in der Lage ist, die gegenüber ihren Trägerunternehmen übernommene Verpflichtung zu erfüllen. Soweit der Bund danach Leistungen an die Unterstützungskasse erbringt, kann er von der Deutschen Telekom AG keine Erstattung verlangen.

(28) Andere Rückstellungen

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Steuerrückstellungen		
Laufende Steuern	**637**	**971**
Sonstige Rückstellungen		
Verpflichtungen aus dem Personalbereich		
Postbeamtenkrankenkasse	1 489	1 356
Personalanpassungsmaßnahmen	1 451	1 977
Übrige Verpflichtungen	805	768
	3 745	4 101
Ausstehende Rechnungen	882	737
Prozeßrisiken	717	767
Umweltrisiken	411	413
Risiken aus dem Immobilienbereich	400	–
Noch nicht abgerechnete		
Telefoneinheiten	243	459
Beteiligungsrisiken	239	86
Rückbauverpflichtung	163	72
Unterlassene Instandhaltungen	59	98
Übrige sonstige Rückstellungen	1 446	933
	8 305	**7 666**
	8 942	**8 637**

Die Verminderung der Steuerrückstellungen resultiert im wesentlichen aus der Inanspruchnahme sowie aus Auflösungen der Körperschaftsteuer- und Gewerbesteuerrückstellungen für Vorjahre. Bei der Berechnung der Rückstellung für Körperschaftsteuer wurde, entsprechend dem Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG, eine Ausschüttung in Höhe von 3 292 Mio. DM berücksichtigt.

Die Postbeamtenkrankenkasse (PBeaKK) wurde mit Inkrafttreten der Postreform II in ihrem Bestand geschlossen. Wegen der hierdurch verursachten fortschreitenden Überalterung des Versichertenbestandes kommt es zu einer Deckungslücke zwischen den regulären Einnahmen und den Leistungen der Kasse. Der Barwert der künftigen Deckungslücken ist nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet worden; für den auf die Deutsche Telekom AG entfallenden Anteil wurde eine Rückstellung gebildet.

Im Hinblick auf die künftige Wettbewerbssituation ist beabsichtigt, den Personalbestand unter Einsatz verschiedener Instrumente in den Jahren 1995 bis 2000 um insgesamt rund 60 000 Mitarbeiter auf 170 000 Vollzeitbeschäftigte (ohne Mitarbeiter von Tochtergesellschaften, die erstmals nach dem 1. Januar 1995 in den Konsolidierungskreis einbezogen werden) zu vermindern. Dies schließt ca. 38 300 Fälle eines erwarteten freiwilligen Ausscheidens nichtbeamteter Mitarbeiter ein. Im Jahr 1997 haben etwa 2 100 (1996: 3 000) Beamte und 2 600 (1996: 3 800) Angestellte und Arbeiter von dem Vorruhestands- und Abfindungsangebot Gebrauch gemacht. Dabei führen insbesondere die natürliche Fluktuation und der Vorruhestand von Beamten nicht zu einer finanziellen Belastung für die Deutsche Telekom AG. Für kostenwirksame Maßnahmen des Personalabbaus werden im vorliegenden Abschluß Rückstellungen in Höhe von 1 451 Mio. DM und Verbindlichkeiten in Höhe von 63 Mio. DM ausgewiesen.
Die Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen, die hierfür bereits erfolgten Zahlungen sowie die diesbezüglich bilanzierten Rückstellungen und Verbindlichkeiten der Jahre 1997 und 1996 sind in nachfolgender Übersicht dargestellt:

	1997	1996
	Mio. DM	Mio. DM
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum Periodenbeginn	**2 091**	857
Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen		
(davon aus Zuführungen zu Rückstellungen/Verbindlichkeiten		
1997: - Mio. DM, 1996: 1 403 Mio. DM)	–	1 758
Erfolgte Zahlungen		
(davon Verbräuche von Rückstellungen/Verbindlichkeiten		
1997: 577 Mio. DM, 1996: 169 Mio. DM)	(577)	(524)
Rückstellungen/Verbindlichkeiten zum Periodenende	**1 514**	2 091

Rückstellungen für Umweltrisiken bestanden zum 31. Dezember 1997 in Höhe von 411 (31.12.1996: 413) Mio. DM für Risiken aus Kostenbelastungen und für Grundstücks- und Asbestsanierungen; darüber hinaus bestehen keine weiteren erkennbaren Risiken. Die Deutsche Telekom erwartet, daß die entsprechenden Zahlungen im Laufe der nächsten 1 bis 4 Jahre anfallen werden.

In den übrigen sonstigen Rückstellungen ist ein Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 7 (31.12.1996: 8) Mio. DM enthalten.

(29) Verbindlichkeiten

	31.12.1997				**31.12.1996**			
	Insgesamt	davon mit einer Restlaufzeit			**Insgesamt**	davon mit einer Restlaufzeit		
in Mio. DM		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre		bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
Finanzschulden								
Anleihen	**77 619**	7 199	46 059	24 361	**87 089**	9 526	37 862	39 701
Schuldverschreibungen	–				**2**	2		
Verbindlichkeiten gegenüber								
Kreditinstituten	**10 272**	2 550	3 172	4 550	**12 797**	3 223	4 343	5 231
	87 891	**9 749**	**49 231**	**28 911**	**99 888**	**12 751**	**42 205**	**44 932**
Übrige Verbindlichkeiten								
Erhaltene Anzahlungen	**124**	111	13		**178**	176	2	
Verbindlichkeiten aus								
Lieferungen und Leistungen	**3 570**	3 535	35		**4 460**	4 175	285	
Verbindlichkeiten aus der Annahme								
gezogener Wechsel und der								
Ausstellung eigener Wechsel	**2**	2			**4**	3	1	
Verbindlichkeiten gegenüber								
verbundenen Unternehmen	**4**	4			**15**	15		
Verbindlichkeiten gegenüber								
Unternehmen, mit denen ein								
Beteiligungsverhältnis besteht	**122**	122			**368**	368		
Sonstige Verbindlichkeiten	**6 919**	4 792	40	2 087	**7 090**	4 672	291	2 127
davon aus Steuern	**(736)**	(736)			**(839)**	(839)		
davon im Rahmen der								
sozialen Sicherheit	**(123)**	(123)			**(129)**	(129)		
	10 741	**8 566**	**88**	**2 087**	12 115	9 409	579	2 127
Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten	**98 632**	**18 315**	**49 319**	**30 998**	112 003	22 160	42 784	47 059

Die Anleihen betreffen überwiegend Anleihen der Deutschen Bundespost.

Im einzelnen gliedern sich die Anleihen (in Mio. DM) wie folgt:

effektiver Zinssatz	bis 6 %	bis 7 %	bis 8 %	bis 9 %	über 9 %	**Gesamt**
fällig						
1998	3	7 196	–	–	–	**7 199**
1999	150	3 500	6 800	–	–	**10 450**
2000	2 100	–	637	637	6 420	**9 794**
2001	2 050	–	–	7 250	1 116	**10 416**
2002	–	–	5 399	10 000	–	**15 399**
nach 2002	27	11 400	12 934	–	–	**24 361**
	4 330	**22 096**	**25 770**	**17 887**	**7 536**	**77 619**

Die Bankverbindlichkeiten (hauptsächlich Schuldscheindarlehen), die in den nächsten 5 Jahren und später fällig werden, belaufen sich (in Mio. DM) auf:

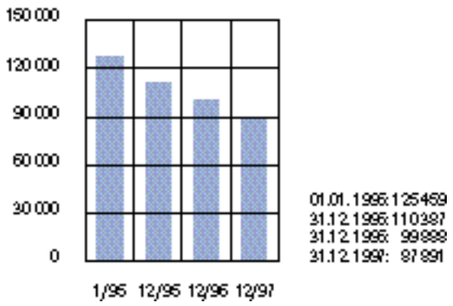
fällig	**Beträge**
1998	2 550
1999	653
2000	516
2001	1 190
2002	813
nach 2002	4 550
	10 272

Der durchschnittliche effektive Zinssatz der Finanzschulden beträgt für:

Anleihen	7,57% p.a. (1996: 7,46 % p.a.)
Bankverbindlichkeiten	7,53% p.a. (1996: 7,17 % p.a.)

Die Deutsche Telekom hat mit Kreditinstituten Vereinbarungen getroffen, denen zufolge sie kurzfristige Kredite innerhalb eines Kreditrahmens von bis zu 8,5 Mrd. DM revolvierend im wesentlichen zu Zinssätzen zwischen 5,5 % und 6,0 % oder zum Tagesinterbankensatz zuzüglich 0,25 % in Anspruch nehmen kann. Zum 31.12.1997 wurden diese Kreditlinien in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Der Abbau der Finanzschulden stellt sich im Zeitablauf (in Mio. DM) wie folgt dar:



Die Finanzschulden entstanden zu einem erheblichen Teil im Zusammenhang mit dem Aufbau der Kommunikationsnetze in den neuen Bundesländern.

Sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Zinsen	2 714	2 856
Schuldscheindarlehen	1 188	1 357
Miet- und Leasingverpflichtungen	1 141	1 068
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	297	362
Andere Verbindlichkeiten	1 579	1 447
	6 919	7 090

Die anderen Verbindlichkeiten enthalten Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 736 (31.12.1996: 839) Mio. DM und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 123 (31.12.1996: 129) Mio. DM.

Die Verbindlichkeiten enthalten Fremdwährungsverbindlichkeiten in Höhe von 833 Mio. DM.

Verbindlichkeiten von Tochterunternehmen gegenüber Kreditinstituten und Fremden sind in Höhe von 219 (31.12.1996: 262) Mio. DM durch Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen gesichert.

Eigene Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der Deutschen Telekom AG bestehen nicht. Gemäß § 2 Absatz 4 Post UmwG trägt der Bund die Gewährleistung für die Erfüllung der Verbindlichkeiten, die am 1. Januar 1995 bestanden.

Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflußrechnung

Die Konzern-Kapitalflußrechnung wird in Übereinstimmung mit dem International Accounting Standard Nr. 7, Cash Flow Statements, erstellt. Hierbei werden aus dem Bestand der flüssigen Mittel laut Konzernbilanz die Zahlungsmittel mit einer – ursprünglichen – Laufzeit bis zu drei Monaten zugrundegelegt. Diese kurzfristigen Zahlungsmittel verminderten sich im Berichtsjahr um 1 693 Mio. DM auf 5 623 Mio. DM.

Dem Rückgang liegen folgende Entwicklungen zugrunde:

(30) Cash Flow aus Geschäftstätigkeit

Der Cash Flow aus Geschäftstätigkeit erhöhte sich 1997 auf 22 641 Mio. DM. Hier standen einer Erhöhung des Jahresüberschusses und der Abschreibungen insbesondere der Abbau von Lieferverbindlichkeiten und der Wegfall der Zuführungen zur Rückstellung für Personalanpassungsmaßnahmen gegenüber.

(31) Cash Flow aus Investitionstätigkeit

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit weist im Berichtsjahr auf 10 569 Mio. DM verminderte Mittelabflüsse auf, die hauptsächlich aus gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Auszahlungen für Investitionen in das Sach- und Finanzanlagevermögen resultieren. Diese Investitionen von insgesamt rd. 15 Mrd. DM konnten wiederum, wie in den Vorjahren, aus dem Cash Flow aus Geschäftstätigkeit finanziert werden. Die darüberhinaus ausgewiesene Verminderung der längerfristigen Zahlungsmittelbestände von netto 3 383 Mio. DM ist im Zusammenhang mit der teilweisen Wiederanlage in Wertpapiere des Umlaufvermögens zu sehen.

(32) Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit

Die Verminderung des Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit um 20 633 Mio. DM auf -13 759 Mio. DM ist maßgeblich geprägt durch den Wegfall des Mittelzuflusses von 20 146 Mio. DM aus der Kapitalerhöhung der Deutschen Telekom AG in 1996 sowie einer gegenüber dem Vorjahr um 436 Mio. DM höheren Dividendenzahlung von 1 646 Mio. DM im Berichtsjahr.

(33) Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Haftungsverhältnisse

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Bürgschaften	**446**	302
Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	**89**	27
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen	**64**	4
	599	**333**

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Barwert der Zahlungen an die unternehmenseigene Unterstützungskasse	**23 600**	25 300
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	**6 548**	6 015
Bestellobligo aus begonnenen Investitionen	**3 422**	4 851
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften einschließlich der Übernahme von Gesellschaftsanteilen	**203**	579
Verpflichtungen aufgrund öffentlich-rechtlicher Auflagen	**2**	7
	33 775	**36 752**

Die Haftungsverhältnisse der Deutschen Telekom dienen im wesentlichen dem laufenden Geschäftsbetrieb und der Kreditsicherung.

Der Barwert der von der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse gemäß den Vorschriften der Postreform II zu leistenden Zahlungen beläuft sich zum 31. Dezember 1997 auf 23,6 Mrd. DM. Die Besonderheit der in der Postreform II getroffenen Regelungen besteht darin, daß mit dem Ausscheiden des letzten Beamten aus dem aktiven Dienst auch die Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom AG an die Unterstützungskasse erlischt. Die Verminderung der Zahlungsverpflichtung der Deutschen Telekom an die Unterstützungskasse um 1,7 Mrd. DM im Berichtsjahr beruht auf der Zahlung in Höhe von 2,9 Mrd. DM an die Unterstützungskasse, der im wesentlichen ein Anstieg des Barwertes aufgrund der Dienstzeitverlängerung für Beamte (Dienstalter 62 auf 63 Jahre) entgegensteht.

Gemäß der Joint-Venture Vereinbarung über MagyarCom hat die Ameritech, USA, die Option, während der Laufzeit der Vereinbarung einen Teil oder die gesamte Beteiligung an die Deutsche Telekom zu verkaufen. Der Ausübungspreis entspricht dem Verkehrswert der betreffenden MATAV-Anteile zuzüglich eines Zuschlages von 60 Mio. US-Dollar für den Erwerb der Anteilsmehrheit.
Sollte die Option ausgeübt werden, würde der Betrag der erforderlichen Zahlung zum Berichtsjahresende 1997 bei maximal 3 054 Mio. DM liegen. Dieser Betrag ist in den Verpflichtungen zur Übernahme von Gesellschaftsanteilen nicht enthalten. Unter Einbeziehung der möglichen Optionsausübung durch die Ameritech, USA, betragen die sonstigen finanziellen Verpflichtungen 36 829 Mio. DM.

Die Deutsche Telekom ist im Rahmen des allgemeinen Geschäftsbetriebes an einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten und anderen Verfahren beteiligt, einschließlich Verfahren aufgrund von Rechtsvorschriften zu Umweltschutz und anderen Angelegenheiten. Die Rechtsberatungskosten und die voraussichtlichen Kosten aufgrund negativer Verfahrensergebnisse wurden als Rückstellungen für Prozeßrisiken berücksichtigt. Die Deutsche Telekom geht nicht davon aus, daß weitere potentielle Kosten wesentliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben werden.

(34) Informationen über Finanzinstrumente

Marktwerte

Der Marktwert eines Finanzinstruments ist der Wert, zu dem ein Abschluß zwischen zwei transaktionsbereiten Marktteilnehmern möglich ist, ohne daß ein Zwangsverkauf oder ein Verkauf im Rahmen einer Liquidation vorliegt. Die geschätzten Marktwerte der Finanzinstrumente der Deutschen Telekom sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	31.12.1997		31.12.1996	
	Marktwert Mio. DM	**Buchwert Mio. DM**	Marktwert Mio. DM	Buchwert Mio. DM
AKTIVA				
Sonstige Ausleihungen	1 118	1 118	1 524	1 524
Wertpapiere des Anlagevermögens	1 349	1 211	356	337
Forderungen	8 231	8 231	7 465	7 465
Flüssige Mittel	9 258	9 258	17 852	17 852
Wertpapiere des Umlaufvermögens	3 627	3 590	4	4
PASSIVA				
Anleihen	84 793	77 619	94 959	87 089
Finanzschulden gegenüber Kreditinstituten	10 272	10 272	12 799	12 799
Übrige Verbindlichkeiten	10 741	10 741	12 115	12 115
Derivative Finanzinstrumente[1]				
Zinsswaps	76	62	52	2
Gekaufte Caps	15	18	–	–
Verkaufte Futures	–	1	–	–
Verkaufte Swaptions	(1)	(2)	–	–
Devisentermingeschäfte (US-Dollar Terminkäufe)	56	–	13	–

[1] Beträge in Klammern stellen Passivposten dar.

Die Marktwerte wurden wie folgt bestimmt:

Die Marktwerte der Wertpapiere des Anlagevermögens und des Umlaufvermögens basieren auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Wertpapiere des Umlaufvermögens werden entsprechend dem Niederstwertprinzip zum Marktwert bewertet, soweit der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Die Buchwerte der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der flüssigen Mittel entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit annähernd den Marktwerten.

Der Marktwert der Anleihen basiert auf Börsenkursen. Die Buchwerte der Finanzschulden gegenüber Kreditinstituten und der übrigen Verbindlichkeiten entsprechen annähernd den Marktwerten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente spiegeln grundsätzlich die geschätzten Werte der noch laufenden Verträge wider, die das Unternehmen bei Auflösung der Verträge zum Bilanzstichtag erhalten würde oder zahlen müßte. Die Marktwerte dieser Finanzinstrumente können aufgrund künftiger Änderungen der Zinssätze oder Devisenkurse erheblich schwanken. Diese Wertänderungen dürfen nicht isoliert, sondern nur zusammen mit den aus den Grundgeschäften resultierenden gegenläufigen Wertentwicklungen beurteilt werden.

Die Marktwerte der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen sowie der Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, deren Buchwerte insgesamt per 31.12.1997 5 145 (31.12.1996: 6 421) Mio. DM betragen, wurden nicht ermittelt, da diese Marktwerte grundsätzlich nicht börsennotiert waren oder aufgrund vertraglicher Verpflichtungen ein Verkauf der Beteiligung zur Zeit nicht möglich ist. Aufgrund der besonderen Eigenart der einzelnen sonstigen Sicherungsinstrumente ist eine Schätzung ihrer Marktwerte ebenfalls nicht sachgerecht. Des weiteren ist eine Schätzung des Marktwertes für die Put-Option der Ameritech, USA, nicht praktikabel, da die Option den Anteilserwerb zum Verkehrswert zuzüglich eines Zuschlags von 60 Mio. US-Dollar vorsieht.

102 Konzernabschluß

Derivative Finanzinstrumente
Derivative Finanzinstrumente werden zur Begrenzung des Zinsänderungs- und Währungsrisikos eingesetzt. Grundsätzlich erfolgt ihr Einsatz nicht mit dem Zweck der Gewinnerzielung, sondern zur Sicherung. Die derivativen Finanzinstrumente unterliegen internen Risikokontrollen.

Die Gesellschaft setzt Derivate als Hedgeinstrumente ein, um Risiken aus potentiellen Zinssatz- und Wechselkursänderungen bei Finanzanlagen und -verbindlichkeiten zu eliminieren.
Diese Derivate gleichen die Marktwertveränderungen der zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten aus. Die Wirksamkeit des Absicherungszusammenhangs wird fortlaufend überprüft. Diese Hedgeinstrumente werden zusammen mit den ihnen zugeordneten Finanzanlagen und -verbindlichkeiten bilanziert.
Die Zinsinstrumente umfassen insbesondere Zinsswaps, Forward Rate Agreements, Swaptions und Futures. Diese Zinsinstrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zins- und Marktwertvolatilitäten bei bestimmten begebenen Anleihen und Geldanlagen einzugrenzen und dadurch insbesondere die Finanzierungskosten durch einen optimalen Mix aus zinsvariablen und zinsfixen Mitteln zu minimieren.
Die Zinsswaps gliedern sich in Mikrozinsswaps (einzelnen Finanzinstrumenten zugeordnet) sowie Makrozinsswaps (einem Portfolio von Finanzinstrumenten zugeordnet). Gewinne oder Verluste aus den Marktwertveränderungen der Zinsswaps werden grundsätzlich nicht erfolgswirksam erfaßt. Lediglich bei Makrozinsswaps, die der Risikominimierung von Geldanlagen dienen, gehen Bewertungsverluste in das Zinsergebnis ein. Zinsswaps, die nicht Mikro- oder Makrozinsswaps sind, werden einem Portfolio zugeordnet.

Gewinne und Verluste aus Marktwertveränderungen werden saldiert und nur ein Verlustüberhang wird erfolgswirksam erfaßt.

Die geleisteten und empfangenen Zahlungen aus den Zinsswaps werden sofort im Zinsergebnis erfaßt. Gewinne oder Verluste aus Zinsswaps, die vor Fälligkeit glattgestellt wurden bzw. nicht mehr als Hedgeinstrument eingesetzt sind, werden ebenfalls erfolgswirksam erfaßt.

Die Gesellschaft schließt Forward Rate Agreements zur Sicherung der Geldanlagen ab. Diese FRAs werden zu Marktwerten bewertet, in Höhe der Bewertungsverluste werden Rückstellungen gebildet. Der gezahlte bzw. empfangene Differenzbetrag zwischen vereinbartem Zinssatz und Referenzzinssatz wird im Zinsergebnis sofort vereinnahmt.

Verkaufte Swaptions werden einem Portfolio zugeordnet und entsprechend bewertet.

Die Gesellschaft verkauft Futures zur Absicherung festverzinslicher Wertpapiere. Diese Geschäfte werden zusammen mit den Wertpapieren bewertet.

Devisentermingeschäfte werden von der Gesellschaft zur Begrenzung der Währungsrisiken, die aus zukünftigen Investitionen und Zahlungen an bzw. von konzernfremden internationalen Carriern resultieren, eingesetzt. Liegt bei dem Erwerb von ausländischen Beteiligungen ein Vertrag mit feststehender Kaufpreisverpflichtung vor, wird ein Terminsicherungsgeschäft nicht bewertet. Bei Zugang wird die Beteiligung mit dem entsprechenden Sicherungskurs des Termingeschäfts bilanziert. Setzt die Gesellschaft beim Beteiligungserwerb Kaufoptionen zur Sicherung von Kaufpreisverpflichtungen ein, wird die unter den sonstigen Vermögensgegenständen bilanzierte Option bis zur Ausübung bzw. zum Verfall nicht bewertet. Bei Zugang der Beteiligung wird die Optionsprämie Bestandteil der Anschaffungskosten.

Alle sonstigen Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Grundgeschäften zu währungsspezifischen Portfolios zusammengefaßt und am Bilanzstichtag zu ihrem Marktwert bewertet. Bewertungsgewinne und -verluste werden pro Portfolio saldiert. In Höhe des Verlustüberhangs wird für das jeweilige Portfolio eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet. Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz.

Die Nominalwerte der eingesetzten Finanzinstrumente belaufen sich auf:

	31.12.1997		31.12.1996	
	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. DM	Fälligkeit	Nominalwerte Mio. DM
DM-Zinsswaps				
Receiver-Zinsswaps	1998-2002	5 750	1997–2001	5 850
Payer-Zinsswaps	2002-2007	2 200	–	–
Forward Payer-Zinsswaps	2008	500	–	–
US-Dollar Zinsswaps				
Payer-Zinsswaps	2002-2007	448	–	–
Gekaufte Caps	2002	300	–	–
Verkaufte Futures	1998	331	–	–
Verkaufte Swaptions	1998	300	–	–
Devisentermingeschäfte (US-Dollar Terminkäufe)	1998	446	1997	250

Aus den DM-Receiver-Zinsswaps erhält die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 4,6 % p.a. (31.12.1997) bzw. 4,3 % p.a. (31.12.1996), die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-LIBOR, getauscht werden.
Aus den DM-Payer-Zinsswaps und DM-Forward Payer-Zinsswaps zahlt die Deutsche Telekom während der angegebenen Laufzeit gewichtete durchschnittliche Festzinsen von 5,6% p.a. bzw. 5,8% p.a., die in variable Zinsen, grundsätzlich auf Basis des 6-Monats-LIBOR, getauscht werden.
Die Zahlungen aus diesen Zinsswaps erfolgen jährlich bzw. halbjährlich.

Die künftigen Liquiditätsbelastungen aus den US-Dollar Terminkäufen resultieren aus Einzelverträgen mit unterschiedlichen Kursen.
Aus dem Kauf von Caps mit einer Laufzeit von 5 Jahren empfängt die Deutsche Telekom die Differenz zwischen dem vereinbarten Zinssatz und dem Referenzzinssatz. Die verkauften Receiver-Swaptions haben eine Laufzeit von 9 Monaten. Bei Ausübung erhält die Deutsche Telekom Festzinsen auf Basis von 200 Mio. DM bzw. 100 Mio. DM für 2 bzw. 3 Jahre gegen variable Zinsen.

Gewinne oder Verluste aus Kursänderungen der verkauften Futures gehen in das Zinsergebnis ein.

Die Nominalwerte der derivativen Finanzinstrumente stellen nicht zwischen den Vertragspartnern vereinbarte Zahlungen dar, sondern lediglich die Basis für die Zahlungsbemessung. Sie geben nicht den Risikogehalt der Finanzderivate wieder. Die tatsächlichen Zahlungen kommen unter Einbeziehung von Zinssätzen, Wechselkursen und sonstigen Konditionen zustande.

(35) Angaben zu Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom AG

Im Geschäftsjahr 1997 wurden keine Bezüge an den Aufsichtsrat gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt im Geschäftsjahr 1997 lediglich Sitzungsgelder in Höhe von 29 000 DM.
Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung werden die Aufsichtsratsvergütungen mit 478 700 DM festgesetzt.
Unter der Voraussetzung, daß der Jahresabschluß der Deutschen Telekom AG in der aufgestellten Form festgestellt wird, betragen die für die Mitglieder des Vorstands der Deutschen Telekom AG von Konzernunternehmen gewährten Gesamtbezüge 12 753 651 DM. Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder der Deutschen Telekom AG und ihrer Hinterbliebenen belaufen sich auf 688 944 DM. Die für diesen Personenkreis gebildeten Pensionsrückstellungen betragen 6 998 197 DM. Die Verpflichtungen, für die keine Rückstellungen zu bilden waren, belaufen sich auf 4 209 231 DM.

Bisher wurden keine Kredite an Vorstandsmitglieder bzw. ehemalige Vorstandsmitglieder gewährt.

(36) Gewinnverwendungsvorschlag der Deutschen Telekom AG

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Telekom AG schließt mit einem Jahresüberschuß von 3 302 850 601,29 DM. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus 1996 ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 3 304 316 916,85 DM. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn mit 3 291 888 120 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 1,20 DM je Aktie im Nennwert von 5 DM auf das dividendenberechtigte Grundkapital von 13 716 200 500 DM zu verwenden und den Restbetrag von 12 428 796,85 DM auf neue Rechnung vorzutragen.

Überleitung zu US-GAAP

Aufgrund der Notierung an der New York Stock Exchange ist die Deutsche Telekom AG verpflichtet, der SEC, entsprechend dem Foreign Integrated Disclosure System für ausländische börsennotierte Unternehmen, neben dem deutschen Geschäftsbericht einen Jahresbericht gemäß Form 20-F einzureichen. Zusätzlich zu den bereits in der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgeübten Anpassungen an die US-GAAP sind entsprechend den Anforderungen des Form 20-F noch weitere Anpassungen nach US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen durchzuführen. Bei diesen Anpassungen handelt es sich um Bilanzierungssachverhalte, für die aufgrund zwingender deutscher handelsrechtlicher Vorschriften eine Anwendung von US-GAAP nicht zulässig ist. Im Folgenden wird für das Konzerneigenkapital und das Konzernergebnis des deutschen handelsrechtlichen Konzernabschlusses die Überleitung auf die Werte nach US-amerikanischer Rechnungslegung erläutert.

(37) Wesentliche Unterschiede zwischen deutschem Handelsrecht und US-GAAP

Im Rahmen obiger US-GAAP Anpassungen wurden die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens, die bis zum 31. Dezember 1992 erworben oder hergestellt wurden, mit dem Verkehrswert und nicht zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet, wie dies nach US-GAAP erforderlich wäre. Die hieraus resultierenden Abweichungen konnten nicht beziffert werden, da das Vorgängerunternehmen vor dem 1. Januar 1993 keine ausreichend detaillierten Aufzeichnungen über die damaligen Anschaffungs- oder Herstellungskosten geführt hat. Die Verkehrswerte gelten seitdem als Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

(a) Personalanpassungsmaßnahmen
Nach deutschem Handelsrecht sind die Voraussetzungen für eine Rückstellungsbildung für die entsprechenden Aufhebungsvereinbarungen mit den Arbeitnehmern aufgrund der von der Deutschen Telekom AG angekündigten Personalanpassungsmaßnahmen gegeben. Hiervon abweichend entstehen nach US-GAAP diese Aufwendungen erst in der Periode, in der die betroffenen Mitarbeiter das Angebot ihres freiwilligen Ausscheidens in Anspruch nehmen. Die Gesellschaft hat sich in Tarifverträgen mit den Gewerkschaften dahingehend geeinigt, vor dem 1. Januar 2001 keine betriebsbedingten Kündigungen der nicht beamteten Mitarbeiter auszusprechen. Den Beamten unter den Mitarbeitern kann aufgrund ihrer Beamtenstellung nicht gekündigt werden.

(b) Emissionskosten
Nach deutschem Handelsrecht werden die mit der Börseneinführung im Zusammenhang stehenden Emissionskosten erfolgswirksam als außerordentlicher Aufwand erfaßt. Nach US-GAAP sind die Emissionskosten direkt erfolgsneutral mit dem Eigenkapital zu verrechnen.

(c) Ablieferung an den Bund
In 1995 hat die Deutsche Telekom nach HGB auch den Anteil der an den Bund zu zahlenden Ablieferung, der sich auf Umsatzerlöse in den neuen Bundesländern bezog und der in die Kapitalrücklage eingestellt wurde, als Aufwand für Ablieferung an den Bund erfaßt. Nach US-GAAP wäre dieser Betrag nicht als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen worden.

(d) Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung
Nach den Vorschriften des HGB sind zu den jeweiligen Bilanzstichtagen Rückstellungen für unterlassene Instandhaltungsmaßnahmen, die innerhalb von drei Monaten nach dem Bilanzstichtag nachgeholt werden, zu bilden. Gemäß US-GAAP werden Instandhaltungsaufwendungen lediglich in der Periode ihres Anfalls bilanziert.

(e) Vorsteuerberichtigungen
Zum 31. Dezember 1997 belief sich der aktivierte Vorsteuerbetrag aus vor 1996 nicht abzugsfähigen Vorsteuern auf Anlagenzugänge nach planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 1 305 Mio. DM noch auf 2 610 Mio. DM. Den Abschreibungen stehen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen Vorsteuererstattungen von 1 299 Mio. DM gegenüber. Im Gegensatz zu den Vorschriften des HGB, wonach die aktivierte Umsatzsteuer abgeschrieben und die erstattete Vorsteuer unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfaßt wurde, wird nach US-GAAP die aktivierte Umsatzsteuer von 2 610 Mio. DM als langfristige Forderung und nicht als Sachanlagevermögen angesehen. Daher sind nach US-GAAP weder die Abschreibungen noch die sonstigen betrieblichen Erträge erfolgswirksam zu berücksichtigen.

(f) Zinsswaps/Passive Rechnungsabgrenzungsposten
Wird ein Zinsswap, der im Rahmen eines Sicherungsgeschäfts (hedge) abgeschlossen wurde, vorzeitig abgelöst, so erfolgt nach deutschem Handelsrecht bereits zu diesem Zeitpunkt die Realisierung des daraus entstehenden Gewinns oder Verlustes. 1996 wurden Zinsswaps von nominal 2 450 Mio. DM und Endfälligkeit zwischen 1998 und 2000 vorzeitig aufgehoben, wodurch das Zinsergebnis um 125 Mio. DM verbessert wurde. Nach US-GAAP werden Gewinne oder Verluste aus der Ablösung von Zinsswaps über die nicht in Anspruch genommene Restlaufzeit der Zinsswaps verteilt.

(g) Belegschaftsaktien
Im Zusammenhang mit dem Börsengang in 1996 hatten die Mitarbeiter der Deutschen Telekom die Möglichkeit Belegschaftsaktien im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms zu erwerben. Der Mitarbeiterpreis für einen Teil dieser Belegschaftsaktien lag 40% unter dem Emissionspreis. Dieser Preisabschlag wird nach HGB erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Nach US-GAAP ist dieser Preisnachlaß jedoch erfolgswirksam als Aufwand zu buchen. Darüberhinaus wurde ein Mitarbeitererwerbsplan von der Deutschen Telekom aufgelegt. Die hieraus entstehenden monatlichen Leistungen werden von der Deutschen Telekom AG bis zum 31. Dezember 2001 an eine Bank gezahlt. Diese periodischen Zahlungen werden nach HGB im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand erfaßt. Gemäß US-GAAP wurden die Gesamtaufwendungen bis einschließlich 31. Dezember 2001 schon in 1996 vollständig aufwandswirksam berücksichtigt.

(h) Marktwertanpassungen bei Wertpapieren
Nach deutschem Handelsrecht werden marktgängige Wertpapiere mit ihren historischen Anschaffungskosten fortgeführt.

Nach US-GAAP werden marktgängige Wertpapiere, die nicht nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen darstellen, in die drei Kategorien Trading, Available-for-Sale und Held-to-Maturity eingeteilt. Trading- oder Available-for-Sale-Wertpapiere werden mit ihrem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt; Held-to-Maturity-Wertpapiere mit ihren historischen Anschaffungskosten. Unrealisierte Gewinne und Verluste bei Trading-Wertpapieren werden im Ergebnis ausgewiesen, während unrealisierte Gewinne und Verluste auf Available-for-Sale-Wertpapiere abzüglich Ertragsteuer mit dem Eigenkapital verrechnet werden.

(i) Andere Unterschiede
Andere Unterschiede bestehen insbesondere aus abweichenden Bewertungen, die im einzelnen nicht erheblich sind, einschließlich der Behandlung von übrigen derivativen Finanzinstrumenten und unrealisierter Gewinne aus Fremdwährungsforderungen und –verbindlichkeiten, die nach US-GAAP bilanziert werden.

Darüber hinaus beinhalten die anderen Unterschiede abweichende Ergebnisse zu HGB aufgrund einer unterschiedlichen Behandlung der erfolgsneutralen Währungsdifferenzen im Rahmen der Entkonsolidierung von Beteiligungen.

(j) Ertragsteuern
Abweichend zu HGB bestehen nach US-GAAP folgende Unterschiede bei der Ertragsteuerermittlung:

- Nach US-GAAP sind im Gegensatz zu HGB auf zukünftig zu erwartende Steuerminderungen aus Verlustvorträgen aktive Steuerabgrenzungen zu bilanzieren.
- Nach HGB werden auf Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz, die auf temporären Differenzen aus der steuerbefreiten Zeit beruhen, keine latenten Steuern berechnet. Entsprechend US-GAAP sind auch auf diese temporären Differenzen latente Steuern zu bilden.
- Im Gegensatz zu HGB werden nach US-GAAP auch auf Unterschiede, die sich erwartungsgemäß in absehbarer Zeit nicht ausgleichen werden (quasi-permanente Differenzen), latente Steuern gebildet.

Latente Steuern werden darüber hinaus auch auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen HGB und US-GAAP gebildet. Auf aktive latente Steuern werden Wertberichtigungen vorgenommen, wenn die Gesellschaft der Auffassung ist, daß sich wahrscheinlich ein Teil oder alle latenten Steuern nicht realisieren lassen. Latente Steuern werden entsprechend dem gesetzlich gültigen Steuersatz gebildet.

Folgende Übersicht zeigt die Ertragsteuerunterschiede zwischen HGB und US-GAAP auf:

	1997 Mio. DM	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Laufende Ertragsteuern	–	(524)	524
Latente Steuern aus Anwendung von US-GAAP	(691)	580	(579)
Latente Steuern aus Unterschieden zwischen HGB/US-GAAP	267	(315)	(322)
	(424)	**(259)**	**(377)**

(k) Anteile anderer Gesellschafter
Nach US-GAAP werden Anteile anderer Gesellschafter nicht unter der Position Eigenkapital ausgewiesen.

Überleitung des Konzernüberschusses von HGB zu US-GAAP:

	Anmerkung	**1997 Mio. DM**	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Konzernüberschuß nach HGB		**3 303**	**1 758**	**5 272**
Anpassungen gemäß US-GAAP				
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(a)	(492)	960	548
Emissionskosten	(b)	–	564	–
Ablieferung an den Bund	(c)	–	–	316
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	(d)	(41)	(56)	(181)
Vorsteuerberichtigungen	(e)	6	(211)	–
Zinsswaps/Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(f)	9	(116)	–
Belegschaftsaktien	(g)	5	(73)	–
Andere Unterschiede	(i)	90	7	(15)
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(j)	(424)	(259)	(377)
Konzernüberschuß nach US-GAAP		**2 456**	**2 574**	**5 563**

Überleitung des Konzerneigenkapitals von HGB zu US-GAAP:

	Anmerkung	**31.12.1997 Mio. DM**	31.12.1996 Mio. DM
Eigenkapital nach HGB		**48 144**	**46 599**
Anpassungen gemäß US-GAAP			
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(a)	1 016	1 508
Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	(d)	53	94
Vorsteuerberichtigungen	(e)	(205)	(211)
Zinsswaps/Passive Rechnungsabgrenzungsposten	(f)	(107)	(116)
Belegschaftsaktien	(g)	(23)	(28)
Marktwertanpassungen	(h)	138	19
Andere Unterschiede	(i)	45	31
Unterschiedliche Ertragsteuerauswirkungen	(j)	3 508	3 998
Anteile anderer Gesellschafter	(k)	(1 450)	(1 193)
Eigenkapital nach US-GAAP		**51 119**	**50 701**

Entwicklung des Konzerneigenkapitals nach US-GAAP:

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Eigenkapital nach US-GAAP am 1.1.	**50 701**	**29 475**
Konzerüberschuß nach US-GAAP	2 456	2 574
Währungsumrechnung	(443)	(25)
Kapitalerhöhung gegen Einlagen (abzüglich Emissionskosten nach Steuern)	–	19 869
Ausschüttung für 1996 bzw. 1995	(1 646)	(1 200)
Marktwertanpassung bei Wertpapieren nach latenten Steuern	51	8
Eigenkapital nach US-GAAP am 31.12.	**51 119**	**50 701**

(38) Steuerabgrenzung nach US-GAAP

Die aktiven und passiven latenten Steuern nach US-GAAP berechnen sich wie folgt

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Aktive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern		
Verlustvorträge	180	175
Sonstiges	49	5
Langfristige Steuern		
Sachanlagen	868	93
Verlustvorträge	64	319
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	493	–
Rückstellungen für Pensionen	3 190	3 455
Rückstellungen für Unterdeckung der Postbeamtenkrankenkasse	849	788
Übrige Rückstellungen	835	694
Sonstiges	173	66
Aktive latente Steuern nach US-GAAP	**6 701**	**5 595**
Passive latente Steuern nach US-GAAP		
Kurzfristige Steuern		
Übrige Rückstellungen	–	(134)
Sonstiges	(10)	(46)
Langfristige Steuern		
Sachanlagen	(1 369)	–
Rückstellungen für Personalanpassungsmaßnahmen	(579)	(191)
Sonstiges	(535)	(463)
Passive latente Steuern nach US-GAAP	**(2 493)**	**(834)**
Kurzfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto[1]	219	–
Langfristige latente Steuern nach US-GAAP, netto[1]	3 989	4 761
Wertberichtigungen	(7)	(214)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto[1]	**4 201**	**4 547**

[1] Aktive latente Steuern abzüglich passive latente Steuern

Die latenten Steuern entwickeln sich von HGB zu US-GAAP wie folgt:

	31.12.1997 Mio. DM	31.12.1996 Mio. DM
Latente Steuern nach HGB, netto	693	549
Ansatzanpassungen gem. US-GAAP	4 047	4 737
Bewertungsanpassungen gem. US-GAAP	(539)	(739)
Latente Steuern nach US-GAAP, netto	**4 201**	**4 547**

(39) Zusätzliche Informationen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzernbilanz nach US-GAAP

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Abweichend zur Gewinn- und Verlustrechnung nach dem HGB-Gesamtkostenverfahren sind bestimmte Posten gemäß US-GAAP anders auszuweisen. Hierzu zählen insbesondere die Rückstellungsauflösungen sowie die Auflösungen von Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen, die nach US-GAAP direkt mit den entsprechenden Aufwendungen zu verrechnen sind und nicht gesondert als Ertrag ausgewiesen werden.

	1997 **Mio. DM**	1996 Mio. DM	1995 Mio. DM
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6 055	4 429	9 493
Ablieferung an den Bund	–	–	(2 782)
Ergebnis vor Ertragsteuern	6 055	4 429	6 711
Ertragsteuern	(3 382)	(1 665)	(991)
Ergebnis vor außerordentlichem Ergebnis und anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis	2 673	2 764	5 720
Außerordentliches Ergebnis (nach Ertragsteuervorteil: 1996: 21 Mio. DM, 1995: – Mio. DM)	–	(27)	(159)
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	(217)	(163)	2
Konzernüberschuß nach US-GAAP	**2 456**	**2 574**	**5 563**
Gewinn je Aktie nach US-GAAP (in DM):			
Vor außerordentlichem Ergebnis	0,90	1,22	2,82
Außerordentliches Ergebnis	–	(0,01)	(0,08)
Nach außerordentlichem Ergebnis	0,90	1,22	2,74
Gewichteter Aktienbestand (in Mio. Stück)	2 743	2 110	2 030

Konzernbilanz nach US-GAAP

Anders als nach HGB werden nach US-GAAP die Bilanzposten differenzierter nach Fristigkeiten gegliedert. So werden z.B. alle Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr nach US-GAAP als langfristig behandelt.

Nach US-GAAP bewertet und gegliedert stellt sich die Konzernbilanz wie folgt dar:

	31.12.1997 **Mio. DM**	31.12.1996 Mio. DM
Aktiva		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	5 630	7 316
Übrige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	19 505	20 953
	25 135	**28 269**
Anlagevermögen	140 966	150 554
	166 101	**178 823**
Passiva		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9 801	10 319
Kurzfristiger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten	9 749	12 716
Rückstellungen	5 459	3 553
	25 009	**26 588**
Langfristige Verbindlichkeiten		
Langfristige Finanzschulden	77 961	86 944
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	10 630	13 397
	88 591	**100 341**
Anteile anderer Gesellschafter	**1 382**	1 193
Eigenkapital	**51 119**	50 701
	166 101	178 823

(40) Sonstige Angaben

Das Financial Accounting Standards Board (FASB) erließ im Jahr 1996 das SFAS Nr. 128, Earnings per Share, welches die Berechnung, Darstellung und die Offenlegungsanforderungen für 'Gewinne pro Aktie' festlegt und ab dem Geschäftsjahr 1997 zur Anwendung kommt. Die Deutsche Telekom wendet dieses Statement seit diesem Berichtszeitraum an. Auswirkungen auf die Berechnung des Gewinns pro Aktie ergaben sich durch die Anwendung des Statements nicht.

Im Juni 1997 hat das FASB das SFAS Nr. 130, Reporting Comprehensive Income, erlassen. Hiernach sind sämtliche Ergebniskomponenten, die eigenkapitalverändernde Auswirkungen mit sich bringen im Jahresabschluß separat auszuweisen. Das Unternehmen beabsichtigt dieses Statement ab dem Berichtszeitraum 1998 anzuwenden.

Im Juni 1997 hat das FASB das SFAS Nr. 131, Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information, erlassen. Hiernach werden die Vorschriften zur Segmentberichterstattung teilweise wesentlich erweitert bzw. verändert. Ausgangsbasis der Segmentberichterstattung nach SFAS Nr.131 für die vom Unternehmen offenzulegenden Finanzdaten ist die interne Organisation oder Struktur des Konzerns, auf deren Grundlage das Management die Profitabilität eines Geschäftsfelds, einer Sparte oder ähnlichem mißt (management approach). Das Statement muß ab dem Geschäftsjahr 1998 angewandt werden. Die Deutsche Telekom untersucht gegenwärtig die zukünftigen Offenlegungspflichten, die sich durch die Anwendung des Statements ergeben.

Im Oktober 1996 hat das Accounting Standards Executive Committee des American Institute of Certified Public Accountants (AICPA) das Statement of Position Nr. 96-1, Environmental Remediation Liabilities, erlassen. Dieses Statement muß von allen Unternehmen ab dem 1. Januar 1997 angewandt werden. Die bilanziellen Auswirkungen aufgrund der Anwendung dieses Statements waren bei der Deutschen Telekom unwesentlich.

Das FASB erließ im Februar 1998 das SFAS Nr. 132, Employers' Disclosures about Pensions and Other Postretirement Benefits, das ab 1998 zur Anwendung kommt. Hiernach erfolgt kein Wechsel in den Ermittlungsmethoden für die Pensionsaufwendungen bzw. Pensionsrückstellungen sondern lediglich eine Standardisierung in der Offenlegung und der Berichterstattung, was zu einem Wegfall von gewissen Offenlegungspflichten führt. Die Deutsche Telekom beabsichtigt dieses Statement ab dem Berichtszeitraum 1998 anzuwenden.

Bonn, den 30. März 1998

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

Dr. Ron Sommer | Detlev Buchal | Dr. Hagen Hultzsch | Dr. Heinz Klinkhammer

Dr. Joachim Kröske | Dr. Herbert May | Gerd Tenzer

Stichwortverzeichnis

Stichwort	Seite
A	
ADSL	5, 23, 28, 56, 66
ATM	U7, 22, 27, 40, 41, 54, 114, 115
Aufsichtsrat	4, 8, 9, 10, 18, 35, 105
Auskunft	U7, 28, 54, 55
B	
Backbone	49, 54, 114
Bildtelefon	22, 32, 53, 54
Beteiligungen	1, 5, 12, 19, 28, 35, 56, 58, 59, 72
Breitband	23, 27, 28, 32, 35, 40, 41, 49, 50, 64, 66, 76, 82, 114
C	
Call Center	U4, 39, 55, 54, 61, 66, 114
Call-by-Call	39, 114
City-Netz	U7, 41, 42, 114
Cityruf	U7, 48, 115
Corporate Network	32, 33, 40, 42, 114, 115
D	
Datenkommunikation	U5, U7, 15, 16, 26, 28, 35, 40, 41, 43, 48, 57, 59, 83, 114
DatexM	U7, 40, 41, 114
Datex-P	U7, 40, 114
DeTeSystem	U4, 6, 24, 29, 43
Digitales Fernsehen	50
Digitalisierung	5, 16, 19, 26, 27, 36, 62, 64, 66, 67, 86, 90
Dividende	U2, 4, 12, 18, 31, 74, 88, 95, 101, 105
E	
Endgeräte	U3, U4, U3, 10, 14, 28, 32, 36, 46, 50, 52, 62, 67, 76, 82, 92
Eurosignal	U7, 48
F	
Festnetzkommunikation	U4, U5, 15, 59, 76, 83
Forschung & Entwicklung	U6, 115
FrameLink Plus	U7, 40, 41, 114
Frame Relay	40, 56, 114
G	
Glasfaserkabel	22, 38, 41, 42, 65, 66, 114, 115
Global One	U6, 5, 16, 28, 35, 40, 56, 57, 58, 87
GSM	46, 56, 59, 114, 115
I	
Inmarsat	48, 66
Intelligentes Netz	22, 65
Interconnection	27, 31, 39, 44, 45, 114
Internet	8, 22, 26, 27, 28, 37, 40, 43, 45, 49, 50, 51, 56, 61, 62, 64, 65, 114, 115, 116
Investitionen	5, 12, 16, 19, 20, 21, 27, 28, 35, 44, 56, 64, 74, 86, 101, 102, 104
Investor Relations	18, 31, 116
ISDN	U7, 5, 15, 16, 17, 22, 23, 27, 32, 36, 38, 39, 42, 49, 52, 53, 61, 62, 64, 65, 82, 83, 86, 114
K	
Konzernüberschuß	U2, 4, 12, 15, 16, 17, 31, 70, 74, 88, 89, 108, 110
Konzernumsatz	15, 46, 76
L	
LeasedLink	40, 114
Liberalisierung	1, 14, 32, 33, 56, 76
Lizenzierte Diensteanbieter	U4, 35, 44
Local Area Network (LAN)	40, 114
M	
Mehrwertdienste	U3, U4, U5, 15, 22, 54, 58, 76, 83
Mitarbeiter	U2, 5, 9, 12, 22, 24, 25, 37, 43, 54, 56, 61, 62, 63, 67, 91, 92, 93, 96, 97, 98, 100, 104, 108
Mobilnetzkommunikation	U4, U5, 15, 16, 76, 82
Modacom	U7, 21, 48, 59
Multimedia	U2, U5, U6, 5, 22, 26, 27, 28, 35, 40, 43, 49, 50, 61, 62, 81, 91, 114
N	
Netzbetreiber	14, 15, 37, 39, 44, 45, 46, 47, 59, 64, 67, 81, 114, 115
O	
Online-Banking	49
Organisation	U7, 6, 7, 20, 28, 35, 40, 42, 61, 66, 83, 90, 112
P	
Pager/Paging	47, 48, 115
Personal Communication Systems (PCS)	37, 65, 115
Preselection	115
R	
Recycling	67
Regulierung	8, 14, 15, 26, 32, 33, 39, 76
Roaming	46, 48, 115
Rufnummernportierung	64, 115
S	
Satellitenkommunikation	59, 66
Scall	U7, 47, 48, 115
„Schulen ans Netz"	50, 51
Service	U3, U5, U6, U7, 5, 8, 10, 14, 21, 26, 27, 28, 35, 36, 37, 38, 40, 42, 46, 47, 48, 49, 50, 53, 54, 55, 59, 61, 62, 63, 65, 66, 79, 81, 91, 96, 114,115
Service-Nummer	54, 65
Shareholder Value	27, 28, 56
Systemlösungen	U4, U5, 6, 15, 35, 40, 42, 43, 66, 79, 83, 115
T	
T-Aktie	4, 30, 31, 116
T-C-Tel	U7, 16, 46, 48, 115
T-D1	U7, 13, 16, 21, 46, 47, 48, 83, 114
T-InterConnect	U7, 49, 50
T-Intra	22, 49, 50
T-Media	49, 50, 114, 115
T-MediaNet	49, 50
T-MediaPro	49, 50
T-Mobil	24, 37, 46, 47, 48, 59, 62
T-Net	U7, 22, 27, 36, 37, 40, 41, 64, 114, 115
T-Net-ATM	U7, 40, 41, 114, 115
T-Net-Box	22, 36, 115
T-Net-Call	37, 115
T-Online	U7, 5, 13, 16, 17, 36, 49, 51, 65, 115, 116
T-Punkt	U7, 62, 63, 115
T-Versand	62
Tarife	15, 26, 27, 36, 38, 46, 47, 55
Telefonnetzdienst	15, 27, 83
Telekom 2000	64
Telekom Designed Network (TDN)	15, 40, 42, 63, 115
Telekommunikationsgesetz (TKG)	32, 76, 114
Telelernen	22, 115
Telemarketing	62
Telematik	U6, 16, 22, 27, 42, 48, 115
U	
Umweltschutz	U4, 6, 7, 67, 102
V	
Vanity-Nummern	54, 115
Verkehrstelematik	48
Vertrieb	U3, 6, 7, 26, 27, 35, 37, 48, 52, 61, 62, 63, 82, 115
Virtuelle Private Netze (VPN)	65
Vorstand/Vorstandsbereiche	U3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 18, 26, 31, 35, 42, 94, 95, 105, 112
W	
Wettbewerb	U3, 5, 8, 14, 15, 24, 25, 26, 27, 28, 32, 35, 36, 38, 40, 42, 44, 45, 48, 50, 53, 54, 62, 64, 76, 98

Glossar

ADSL – Asymmetric Digital Subscriber Line
Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Download 16 kbit/s bis 640 kbit/s; Upload 2 Mbit/s bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupfer-Doppelader im Anschlußbereich bis maximal drei Kilometer.

ATM – Asynchronous Transfer Mode
Neue, international standardisierte Technologie zur breitbandigen Informationsübertragung. Sie ermöglicht flexible Übertragungsraten bis 155 Mbit/s. Das ATM-Angebot der Deutschen Telekom heißt T-Net-ATM.

Backbone
Unverzichtbarer Teil einer überregionalen oder globalen Netzkonfiguration zur Verbindung lokaler Subnetze, in der Regel mit hohen Geschwindigkeiten (155 Mbit/s).

Breitbanddienst
Dienstangebot, das seinem Nutzer eine schnelle digitale Übertragung (Mbit/s) und/oder eine breitbandige analoge Übertragung (MHz) zur Verfügung stellt. (Telekom-Produkte: T-Net-ATM, FrameLink Plus, Videokonferenz, Business TV oder T-Media-Net)

Call Center
Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, die operatorgestützte Sprachdienste anbieten; dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende (Hotline) oder auch abgehende (Direktmarketing) Anrufe ab.

Call-by-Call
Einzelwahl, Wahlverfahren, das es dem Telefonkunden ermöglicht, die Telefongesellschaft (den Verbindungsnetzbetreiber) bei jedem Ferngespräch frei zu wählen.

City-Netz
Netzplattform innerhalb von Ballungsräumen für eine Palette verschiedener Hochgeschwindigkeitsdienste, mit denen sich kundenindividuelle Anwendungspakete schnüren lassen; ausschließlich über Glasfaser bis155 Mbit/s.

Corporate Network
Telekommunikationsnetz für einen definierten Kreis von Nutzern, innerhalb dessen Kommunikationsleistungen erbracht werden, die den Bedürfnissen von Unternehmen oder Unternehmensgruppen maßgeschneidert angepaßt sind.

DatexM
Standortübergreifendes öffentliches Breitbandangebot der Deutschen Telekom nach dem Standard SMDS, das in erster Linie LANs verbindet.

Datex-P
Produktbezeichnung der Deutschen Telekom für die paketvermittelte Datenkommunikation auf virtuellen Verbindungen, entsprechend den internationalen Standards X.25, X.28 und X.31.

DCS 1800
Digital Cellular System 1800, technische Spezifikation für Mobilfunknetze, die im Frequenzbereich um 1800 MHz arbeiten. DCS 1800 baut auf der GSM-Technologie auf.

DSL
Digital Subscriber Line, eine hochentwickelte Technologie zum Transport von Daten über Kupferleitungen. Auch als „Technologie für die letzte Meile“ bezeichnet, da sie Daten aus bestehenden Netzen bis hin zum Haus des Nutzers weiterleiten kann. Siehe auch ADSL.

FrameLink Plus
Frame Relay-Angebot der Deutschen Telekom.

Frame Relay
Variante der Vermittlungstechnologie Fast Packet Switching: transparentes, verbindungsorientiertes Paketprotokoll der Schicht 2 mit variabler Paketlänge. Frame Relay erlaubt einen deutlich höheren Durchsatz und geringere Verzögerungen als Datex-P. Einsatz bei schnellen Übertragungsraten (2 Mbit/s oder schneller) insbesondere für die LAN-Kopplung (WAN-Backbone) und Host-Computer-Anwendungen.

Glasfaserkabel
Nachrichtenübertragungsmedium aus hochreinem Quarzglas. Glasfaserkabel weisen eine höhere Übertragungskapazität und geringere Signalverzerrungen als Kupferkabel auf, weil die Signale digital in Form von Lichtimpulsen übertragen werden.

GSM
Global System for Mobile Communications, paneuropäischer Standard im 900-MHz-Bereich für digitalen Mobilfunk.

Interconnection
Bezeichnung für die im Telekommunikationsgesetz geregelte Zusammenschaltung der Netze verschiedener Anbieter.

Internet Protokoll (IP)
Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

ISDN – Integrated Services Digital Network
Weitgehend diensteneutrales digitales Wählnetz mit 64-kbit/s-Verbindungen auf der Grundlage internationaler und europäischer Standards; darüber hinaus auch paketvermittelte Dienste (virtuelle Verbindung) für die Datenkommunikation verfügbar.

IVBB Informationsverbund Berlin–Bonn
Multimedialer Kommunikationsverbund der Bundesregierung und der obersten Bundesbehörden, der derzeit von der Deutschen Telekom realisiert wird.

LeasedLink
Angebot der Deutschen Telekom im Bereich Festverbindungen (Mietleitung, Standleitung): Festgeschalteter physikalischer Übertragungsweg zwischen zwei Daten-Endeinrichtungen mit ständiger Übertragungsbereitschaft.

Local Area Network (LAN)
Lokales Netzwerk in einer räumlich eng begrenzten Region, meist mit dezentralem Netzwerkmanagement.

Multimedia
Schlagwort für die zeitgleiche Integration von Textinformationen mit Standbildern, Videofilmen und Tönen.

Netzbetreiberauswahl, Kennzahl für Verbindungsnetzbetreiber
Vorwahl bzw. Kennzahl im Telefondienst, mit der ein Fernnetzbetreiber ausgewählt wird, in Deutschland 010xy.

Overlay-Netz
Zusätzliches Übertragungsnetz, das über eine vorhandene Netzstruktur mit einem anderen Übertragungsmedium (z. B. Glasfaser) gelegt wird.

Pager, Paging
Englische Sammelbezeichnung für Telekommunikationsdienste zur einseitigen funktechnischen Übertragung kurzer Nachrichten an kleine mobile Funkrufempfänger (Pager). Im deutschsprachigen Raum wird Paging für Funkrufdienste (z. B. Cityruf, Scall) verwendet.

PCS – Personal Communication Service
Verbundangebot von Festnetz- und Mobilfunk-Diensten.

Preselection – Feste Vorauswahl
Verfahren, bei dem sich der Kunde auf einen bestimmten Anbieter, den sogenannten Verbindungsnetzbetreiber, für alle seine Ferngespräche, festlegt.

Roaming
Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereiches eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

Rufnummernportierung
Gesetzlich eingeräumte Möglichkeit der Mitnahme der Rufnummer bei einem Betreiberwechsel.

T-Berkom
Kurzname für eine Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom AG, die Deutsche Telekom Berkom Gesellschaft für Forschung und Entwicklung von Anwendungen in der Telekommunikation mbH.

T-C-Tel
Analoges Mobilfunkangebot der Deutschen Telekom.

T-D1
Mobilfunkangebot der Deutschen Telekom auf der Basis des GSM-Standards.

T-Media-Net
Neue Produktbezeichnung für den Kabelanschluß (Fernsehen und Hörfunk) der Deutschen Telekom.

T-Net
Bezeichnung für das digitalisierte Telefonnetz mit intelligenten Funktionen der Deutschen Telekom.

T-Net-ATM
Bezeichnung für ATM-Angebot der Deutschen Telekom, siehe auch ATM.

T-Net-Box
Anrufbeantworter im T-Net der Deutschen Telekom.

T-Net-Call
Pilotangebot für IP-basierten Telefondienst im T-Net der Deutschen Telekom.

T-Online
Online-Dienst der Deutschen Telekom, der neben einem schnellen Internet-Zugang ein breites Spektrum an Inhalten für Geschäfts- und Privatkunden bietet. Hervorgegangen aus Btx/Datex-J.

T-Punkte
Fachgeschäfte der Deutschen Telekom zum Vertrieb von deren Produkten, in erster Linie an Privatkunden.

TDN
Telekom Designed Network – das Angebot der Deutschen Telekom für kundenindividuelle Systemlösungen (Corporate Networks), die sich für Sprache, Daten, Bewegtbilder in nationalen und internationalen Netzen realisieren lassen.

Telearbeit
Tätigkeiten, die – unterstützt durch Informations- und Kommunikationstechnik – räumlich entfernt vom Standort des Arbeit- oder Auftraggebers durchgeführt werden.

Telelernen
Computergestützter Unterricht, bei dem Programme bzw. Lektionen aus Online-Diensten heruntergeladen werden.

Telematik
Technikbereich, der die Nachrichtentechnik und Informatik integriert.

Vanity-Nummern
Rufnummern, die mit Hilfe der Buchstabenbeschriftung auf modernen Telefontastaturen als einprägsames Wort dargestellt werden können.

Virtual Private Network
Allgemein: Mehrwertdienst eines öffentlichen, intelligenten Netzes. Bei der Deutschen Telekom eine Produktlinie nationaler und internationaler privater Netze mit individuellem Rufnummernplan.

Impressum

Deutsche Telekom AG
Presse und Konzernkommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (02 28) 1 81-0
Telefax (02 28) 1 81-88 72
Internet: http://www.telekom.de

Zusätzliche Exemplare des Geschäftsberichts können Sie anfordern über Telefax (09 21) 18-10 29.

Sprachen:
Der Geschäftsbericht liegt auch in englisch vor; außerdem in einer Kurzfassung in deutscher und englischer Sprache. Im Zweifelsfall ist die deutsche Version maßgeblich.

Informationen online:
Der Geschäftsbericht sowie aktuelle Informationen über die Deutsche Telekom sind auch in T-Online und im Internet abrufbar.

Weitere Ansprechpartner:

Pressestelle:
Telefon (02 28) 1 81-49 49
Telefax (02 28) 1 81-89 41

Investor Relations:
Telefon (02 28) 1 81-88 96
Telefax (02 28) 1 81-84 05
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Forum T-Aktie

Das Forum T-Aktie steht Privatanlegern für Fragen und Anregungen zur Verfügung:
Telefon 0800 33 02100
Telefax 0800 33 01100
E-Mail: ForumT-Aktie@t-online.de

Produktion:
Spiess Ermisch & Andere
Werbeagentur GmbH, Düsseldorf

Druck:
Heining & Müller GmbH, Mülheim a.d. Ruhr
Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Fotos:
Stephan Knecht, Karsten de Riese, Deutsche Telekom

Gestaltung:
Interbrand Zintzmeyer & Lux AG, Zürich